

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 3

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anmeldungen können mittels Talon oder E-Mail erfolgen. Bitte vollständig ausfüllen. Die Teilnehmer erhalten ein separates Aufgebot. Auf eine rege Teilnahme hofft das OK Schnupper-MWK.

Ort: AMP Othmarsingen
 Datum: Samstag, 19. März 2005
 Kurskosten: Fr. 20.– und Fr. 10.– Sektionsbeitrag für Nichtmitglieder
 Anmeldeschluss: 9. März 2005
 Tenü: TAZ leicht mit Kampfstiefeln (Tenü B oder C)
 E-Mail: tl1@ammv.ch Die Angaben gemäss Talon sind unerlässlich!

Anmeldung zum Schnupper-MWK vom 19.3.2005

Anmeldung ist einzeln oder im Team möglich. Wir werden am Kurstag die Teambildung vornehmen.

Fahrer:

Grad: _____
 AHV-Nummer: _____
 Name: _____
 Vorname: _____
 Adresse: _____
 PLZ/Ort: _____
 E-Mail: _____
 Telefon: _____
 Mil Führerschein: 920 931 930
 Mil Verein oder Sektion VSMMV

Patrouillen Chef Navigator:

Grad: _____
 AHV-Nummer: _____
 Name: _____
 Vorname: _____
 Adresse: _____
 PLZ/Ort: _____
 E-Mail: _____
 Telefon: _____
 Mil Führerschein: 920 931 930 Keiner*

Mil Verein oder Sektion VSMMV

*Teilnehmen können alle Absolventen einer Rekrutenschule, als **Navigator** auch ohne militärischen Führerschein! Wir werden uns bemühen, einen Fahrer zu organisieren.

Anmeldung bis am 9. März 2005

einsetzen an

Patrick Florin
 Technischer Leiter AMMV
 Quellenstrasse 17
 5242 Birr
 oder an die E-Mail-Adresse: TL1@ammv.ch

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Die neue Armee braucht die Durchdiener!

In der neuen Armee ist auch die Dienstleistung am Stück, das so genannte «Durchdienern» möglich. Durchdiener sind Milizsoldaten, die ihren gesamten Militärdienst in zehn Monaten erfüllen. Danach bleiben sie während zehn Jahren in der Reserve eingeteilt und leisten keine Wiederholungskurse.

Durchdiener leisten Einsätze für die Sicherheit der Bevölkerung. Sie übernehmen wichtige Schutz-, Bewachungs- und Unterstützungsaufgaben. Bei Katastrophen sind sie innert Stunden zur Stelle. Dank den Durchdienern kann die neue Schweizer Armee rasch, wirksam und anhaltend zivile Behörden unterstützen, wo deren Mittel nicht ausreichen. Mit solchen subsidiären Einsätzen tragen die Durchdiener entscheidend zur Existenzsicherung bei.

Jährlich erhalten maximal 15 Prozent eines Rekrutenjahrgangs (3000 Angehörige der Armee) die Möglichkeit, ihren Dienst an einem Stück zu absolvieren.

Der aargauische Militärdirektor, Regierungsrat Ernst Hasler, besuchte, begleitet vom Sicherheitspolitiker, alt Nationalrat Paul Fäh, und Oberst Martin Widmer, Chef der Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz, die Absolventen der ersten Infanterie-Durchdienerschule 14 Aarau in ihrer Verlegung. Die jungen Wehrmänner unter dem Kommando von Oberst i Gst Franz Nager haben ihren ersten Teil, die allgemeine und die funktionsbezogene Grundausbildung hinter sich. Zurzeit üben sie auf dem Waffenplatz Spittelberg (im Hauensteingebiet) realitätsbezogene Verbandseinsätze, bevor sie dann im zweiten Teil ihrer 300-tägigen Ausbildung praktische Aufträge zu Gunsten der militärischen Sicherheit zu erfüllen haben.

Die Zielsetzung der Durchdienerschule, nämlich die Ausbildung von 222 motivierten und vielseitig einsetzbaren Soldaten zu Gunsten der Militärischen Sicherheit, wurde bis jetzt weit gehend erfüllt. Grundlagen dafür bilden eine gute Programmgestaltung, eine effiziente Ausbildung sowie ein regelmässiges Controlling sowohl auf Stufe Kompanie wie auch auf Stufe Schule. Es versteht sich aber von selbst, dass aus den ersten Erfahrungen auch deren Lehren gezogen werden müssen. Verbesserungen sollen in die kommenden Schulen einfliessen. Als Beispiel nennt der Schulkommandant beispielsweise das Schaffen von zusätzlichen Anreizen (noch interessantere Programmgestaltung, allenfalls Unterbrüche in Form von Ferien usw.), damit noch mehr junge Leute von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

Regierungsrat Hasler zeigte sich denn auch beeindruckt von den Leistungen der jungen Leute aus allen Teilen der Schweiz, auf die in der zweiten Hälfte ihrer Militärdienstzeit konkrete Aufträge zu Gunsten unseres Landes und unserer Bevölkerung warten. Hasler ist denn auch überzeugt: «Die neue Armee braucht die Durchdiener.»

Wie werde ich Durchdiener?

Sie verfügen über einen Lehrabschluss, eine Matura oder sind Student. Berufskennnisse aus Baufach, Sanität, Informatik, Bürofach oder Gastgewerbe sind besonders gefragt.

Die Anmeldung erfolgt an der Rekrutierung. Die Wahl des Durchdienermodells ist freiwillig. Zu Beginn der Rekrutenschule unterzeichnen Sie eine entsprechende Verpflichtungserklärung.

Was für Vorteile habe ich als Durchdiener?

Sie können nach zehn Monaten Ihre persönliche und berufliche Zukunft frei planen und leisten als Angehöriger der Reserve nur noch das jährlich obligatorische Schiessen. Im Alter von ca. 20 Jahren haben Sie somit Ihre Dienstpflicht erfüllt.

Kann ich als Durchdiener «weitermachen»?

Ja, auch für junge Menschen mit Kaderpotenzial ist Dienst an einem Stück eine attraktive Gelegenheit. Als Unteroffizier leisten Sie 430 Tage, als Offiziere 600 Tage Dienst und gewinnen früh intensive Führungserfahrung.

Kann ich noch wechseln?

Auch wenn Sie bereits für eine herkömmliche Rekrutenschule aufgeboden sind, können Sie ihr Interesse für das Durchdienermodell melden. Je nach Eignung und Bedarf werden Sie entsprechend umgeteilt.

Können auch Frauen das Durchdienermodell wählen?

Ja, selbstverständlich, zu den gleichen Bedingungen wie Männer.

Weitere Auskünfte durch

Kreiskommando Aargau
 Rohrerstrasse 7, 5001 Aarau
 Telefon 062 835 31 06
 Homepage www.durchdiener.ch



Wo seid ihr, ehemalige Dienstkameraden der San.RS 40 und/oder der L.San Kp 33, unter anderem unter der Führung von Kommandant Ulrich Midendorp, welche zusammen mit Bruno Stöckli(n), geb. 16. Oktober 1933, Eidg. dipl. Malermeister, gedient haben?

Bitte meldet euch bei:

B. Schlegel, Telefon 01 247 30 62
 oder Mobile 079 281 18 06,
 E-Mail: brilileo@bluemail.ch

Verzeichnis der Rekrutenschulen und der Schulen für Weiterbildung

Verzeichnis der Grundausbildungsdienste (GAD) 2005 Rekrutenschulen

Trp Gat	Frühjahrschule Sommerschule Herbstschule	Dauer	Adresse	Schulkommandant	1: Kdo Tf Nr 2: Kdo Fax Nr		
LVb Uem/FU 1	Uem/FU RS 62	62-1	21.03. – 19.06.	8302 Klöten Kaseme	Oberstl Gat Felix Keller	1: 01 / 815 96 45 2: 01 / 815 96 46	
		62-2	11.07. – 09.10.				
		62-3	01.11. – 20.02.06				
	Uem/FU RS 61	61-1	20.06. – 12.08.	4410 Liestal BL Kaseme	Oberstl Gat Thomas Wirz	1: 061 / 926 75 00 2: 061 / 926 75 12	
		61-2	10.10. – 02.12.				
	EKF RS 64	64-1	21.03. – 12.08.	3602 Thun Kaseme Jassbach	Oberstl Gat Peter Gysin	1: 031 / 770 55 55 2: 031 / 770 55 56	
		64-2	11.07. – 02.12.				
		64-3	01.11. – 15.04.05				
	LVb Inf 3/6	Inf RS 3	3-1	21.03. – 12.08.	1145 Bière Caseme	Col Ulrich Gasser	1: 021 / 809 02 06 2: 021 / 809 04 07
			3-2	11.07. – 02.12.			
3-3			01.11. – 14.04.06				
Gren RS 4		4-1	07.03. – 26.08.	6810 Isone Casema	Oberstl Zeno Odermatt	1: 091 / 935 85 11 2: 091 / 948 41 03	
		4-2	27.06. – 16.12.				
		4-3	07.11. – 23.12.				
Inf RS 11		11-1	21.03. – 19.06.	9000 St. Gallen Kaseme	Oberstl Gat René Chastonay	1: 071 / 272 23 23 2: 071 / 278 54 06	
		11-2	11.07. – 09.10.				
		11-3	07.11. – 19.02.06				
Inf RS 12		12-1	20.06. – 12.08.	7000 Chur Kaseme	Oberstl Gat Lucas Caduff	1: 081 / 258 22 65 2: 081 / 258 25 63	
		12-2	10.10. – 02.12.				
		12-3	21.02. – 15.04.				
Durchdiener		Inf DD S 14	14-1	21.03. – 14.08.	5000 Aarau Kaseme	Oberstl Gat Franz Nager	1: 062 / 834 72 11 2: 062 / 834 72 21
			14-2	11.07. – 04.12.			
		Komp Zen Geb D A Armes Geb Spez RS 15	15-1	21.03. – 12.08.	6490 Ardenmatt	Oberstl Gat Hans Wyrsch	1: 041 / 888 83 21 2: 041 / 888 84 48
	15-2		07.11. – 14.04.06				
	Komp Zen Mil Musik Mil Musik RS 16	16-1	21.03. – 12.08.	5001 Aarau Kaseme	Oberstl Robert Grob	1: 062 / 834 72 80 2: 062 / 834 72 83	
16-2		11.07. – 02.12.					
LVb Pz 3	Pz RS 21	21-1	21.03. – 19.06.	3602 Thun Kaseme	Oberstl Gat Hans Schori	1: 033 / 228 32 92 2: 033 / 228 48 53	
		21-2	11.07. – 09.10.				
		21-3	07.11. – 20.02.06				
LVb Pz 3	VBA Pz 23	23-1	20.06. – 12.08.	3602 Thun Kaseme	Col EMG Daniel Escher	1: 033 / 228 32 79 2: 033 / 228 43 10	
		23-2	10.10. – 02.12.				
		23-3	21.02. – 15.04.				
LVb Art 1	Art RS 30	30-1	21.03. – 19.06.	8500 Frauenfeld Kaseme Auenfeld	Oberstl Gat Enno Sciolli	1: 052 / 723 19 20 2: 052 / 723 19 29	
		30-2	11.07. – 09.10.				
		30-3	01.11. – 20.02.05				
	IFO Art 31	31-1	20.06. – 12.08.	1145 Bière Casemes	Col EMG Alexandre Beau	1: 021 / 809 02 07 2: 021 / 809 06 19	
		31-2	10.10. – 02.12.				
LVb G/Rttg 5	G RS 73	73-1	21.03. – 19.06.	5200 Brugg Kaseme	Oberstl Roland König	1: 056 / 460 13 11 2: 056 / 460 13 00	
		73-2	11.07. – 09.10.				
		73-3	01.11.04.20.02.05				
		73-3	07.11. – 19.02.06				
		73-3	07.11. – 19.02.06				
	VBA G 74	74-1	20.06. – 12.08.	5620 Berggarten Siechenhaus	Oberstl Gat Heinrich Fallegger	1: 056 / 648 82 17 2: 056 / 648 82 05	
		74-2	10.10. – 11.11.				
		74-3	21.02. – 25.03.				
	Rttg RS 75	75-1	21.03. – 19.06.	3380 Wangen a/A Kaseme Rttg Trp	Oberstl Jürg Hof	1: 032 / 631 52 12 2: 032 / 631 52 11	
		75-2	11.07. – 09.10.				
		75-3	01.11.04.20.02.05				
		75-3	07.11.19.02.06				
		75-3	07.11.19.02.06				
	VBA Rttg 76	76-1	20.06. – 22.07.	1211 Genève 26 Caseme des Vernets	Col EMG Jean-Michel Landert	1: 022 / 307 24 00 2: 022 / 307 24 02	
		76-2	10.10. – 11.11.				
76-3		21.02. – 25.03.					
LVb Log 2	Spl RS 41	41-1	21.03. – 22.07.	1510 Moudon Caseme	Oberstl Walter Heinger	1: 021 / 905 03 00 2: 021 / 905 03 10	
		41-2	11.07. – 11.11.				
		41-3	07.11. – 24.03.06				
	RKD RS 41	41-1	21.03.08.04. 1. Teil	1510 Moudon Caseme	Oberstl Walter Heinger	1: 021 / 905 03 00 2: 021 / 905 03 10	
		41-2	04.07.22.07. 2. Teil				
	San RS 42	42-1	21.03. – 22.07.	6802 Rivera Casema Mte Genet	Oberstl Aron Moser	1: 091 / 935 80 01 2: 091 / 935 80 07	
		42-2	11.07. – 11.11.				
		42-3	07.11. – 24.03.06				
	Na/RS RS 45	45-1	21.03. – 22.07.	1700 Fribourg Caseme	Oberstl Gat H.-U. Haldmann	1: 026 / 350 82 00 2: 026 / 350 82 07	
		45-2	11.07. – 11.11.				
		45-3	07.11. – 24.03.06				
	VT RS 47	47-1	21.03. – 19.06.	1680 Romont Casema Drogens	Col Eric Delley	1: 026 / 652 73 00 2: 026 / 652 73 50	
		47-2	11.07. – 09.10.				
		47-3	07.11. – 19.02.06				
	LVb Log 2	VT RS 48	48-1	21.03. – 19.06.	3401 Burgdorf Postfach 1279 Kaseme	Oberstl Hanspeter Berli	1: 034 / 429 44 00 2: 034 / 429 44 20
48-2			11.07. – 09.10.				
48-3			07.11. – 19.02.06				

Trp Gat	Frühjahrschule Sommerschule Herbstschule	Dauer	Adresse	Schulkommandant	1: Kdo Tf Nr 2: Kdo Fax Nr		
	VT RS 49	49-1	20.06. – 12.08.	1680 Romont Casema Drogens	Col EMG François Christinet	1: 026 / 652 76 20 2: 026 / 652 76 22	
		49-2	10.10. – 02.12.				
		49-3	20.02.13.04.06				
	Pzm/Walm RS 52	52-1	21.03. – 22.07.	3602 Thun AAZ	Oberstl Gat Urs Staub	1: 033 / 228 33 83 2: 033 / 228 48 45	
		52-2	11.07. – 11.11.				
		52-3	07.11. – 24.03.06				
	Elom RS 53	53-1	21.03. – 22.07.	3250 Lyss Kaseme	Oberstl Karl Simmler	1: 032 / 387 76 00 2: 032 / 384 60 16	
		53-2	11.07. – 11.11.				
		53-3	07.11. – 24.03.06				
	Molm RS 54	54-1	21.03. – 22.07.	3602 Thun AKLA	Oberstl Ulrich Aeberhard	1: 033 / 228 33 20 2: 033 / 228 48 52	
54-2		11.07. – 11.11.					
54-3		07.11. – 24.03.06					
Komp Zent Vet D u A Tiere RS 57	57-1	21.03. – 22.07.	3000 Bern 22 Sand Schönbrühl	Oberstl Markus Brechbühl	1: 031 / 850 02 00 2: 031 / 850 02 30		
	57-2	11.07. – 11.11.					
LVb FI 31	FI RS 81	81-1	21.03. – 12.08.	1530 Payeme Fliegerkaseme	Oberstl Gat Werner Epper	1: 026 / 662 26 67 2: 026 / 662 26 42	
		81-2	11.07. – 02.12.				
		81-3	01.11. – 15.04.05				
Fsch Aufkl RS 83	83	21.02.06.05.	6565 Fliazino Militärflugplatz	Oberstl Gat Beat Hergler	1: 091 / 735 25 07 2: 091 / 735 26 07		
		21.02.06.05.					
		21.02.06.05.					
Dro RS 84	84	29.08. – 02.12.	6032 Emmen Militärflugplatz	Oberstl Gat Othmar Flückiger	1: 041 / 269 29 02 2: 041 / 269 29 04		
		29.08. – 02.12.					
		29.08. – 02.12.					
LVb Flab 33	Flab RS 90	90-1	21.03. – 12.08.	6032 Emmen Flab Kaseme	Oberstl Gat Urs Heppner	1: 041 / 268 33 02 2: 041 / 268 32 26	
		90-2	11.07. – 02.12.				
		90-3	01.11. – 15.04.05				
Flab RS 93	93-1	21.03. – 12.08.	1530 Payeme Flab Kaseme	Oberstl Bernhard Lampert	1: 026 / 662 29 14 2: 026 / 662 29 16		
		93-2				11.07. – 02.12.	
		93-3				01.11. – 15.04.05	
LVb FULW 34	FULW RS 95	95-1	21.03. – 12.08.	8600 Dübendorf Kaseme	Oberstl Gat Peter Zahler	1: 044 / 823 32 13 2: 044 / 821 01 64	
		95-2	11.07. – 02.12.				
		95-3	01.11. – 15.04.05				
Militärsport	Spitzensport RS	1	15.03. – 16.07.	2532 Mäglingen BASPO	Oberst Sandro Rossi	1: 032 / 327 62 50 2: 032 / 327 64 33	
		2	01.11. – 18.03.05				
		2	01.11. – 18.03.05				
Kompetenz-zentrum ABC	Kompetenzzentrum ABC	3700 Spez		3700 Spez Komp Zentrum ABC Abwehrschule	Oberstl Gat Michael Hächler	1: 033 / 228 14 07 2: 033 / 228 14 09	
		ABC Abw RS	58-1				02.05. – 22.07.
		58-2	22.08. – 11.11.				
58-3	13.12.04.24.03.05						

Verzeichnis der Grundausbildungsdienste (GAD) 2005 Kadernschulen (Anwärter- und Offiziersschulen)

Trp Gat	Frühjahrschule Sommerschule Herbstschule	Dauer	Adresse	Schulkommandant	1: Kdo Tf Nr 2: Kdo Fax Nr	
LVb Uem/FU 1	EKF Anw S	64-1	09.05. – 15.07.	3602 Thun Kaseme Jassbach	Oberstl Gat Peter Gysin	1: 031 / 770 55 55 2: 031 / 770 55 56
		64-2	29.08. – 04.11.			
		64-3	17.01. – 25.03.			
	Uem/FU Anw S	65-1	09.05. – 15.07.	8180 Bülach Kaseme	Oberstl Gat Fritz Alder	1: 01 / 815 98 45 2: 01 / 815 98 46
		65-2	29.08. – 04.11.			
		65-3	17.01. – 25.03.			
	Uem/FU OS	65-1	27.09. – 11.02.05			
		65-2	21.02. – 03.06.			
		65-3	13.06. – 23.09.			
	LVb Inf 3/6	Inf Kader S	3		2013 Colombier Caseme	Col EMG Daniel Joliet
3-1			09.05. – 15.07.			
3-2			29.08. – 04.11.			
Inf Anw S		3-3	17.01. – 25.03.			
		3-1	03.10. – 03.02.06			
		3-2	14.02. – 27.05.			
Inf OS		3-3	13.06. – 23.09.			
		3-1	03.10. – 03.02.06			
		3-2	14.02. – 27.05.			
Gren Kdo		1		6616 Losone Casema	Oberstl Gat Marc-Antoine Tschudi	1: 091 / 785 83 11 2: 091 / 785 84 10
		4-1	09.05. – 15.07.			
		4-2	29.08. – 04.11.			
Gren Anw S		4-1	09.05. – 15.07.	6810 Isone Casema	Oberst Zeno Odermatt	1: 091 / 935 85 11 2: 091 / 946 41 03
		4-2	29.08. – 04.11.			
		4-3	30.05. – 09.09.			
Gren OS	4-1	03.10. – 03.02.06				
	4-2	30.05. – 09.09.				
	4-3	30.05. – 09.09.				
Inf Kader S	10		8903 Birmensdorf Kaseme	Oberstl Gat Alex Reber	1: 01 / 739 32 60 2: 01 / 739 34 04	
	10-1	09.05. – 15.07.				
	10-2	29.08. – 04.11.				
Inf Anw S	10-3	17.01. – 25.03.				
	10-1	09.05. – 15.07.				
	10-2	29.08. – 04.11.				
Inf OS	10-3	13.06. – 23.09.				
	10-1	09.05. – 15.07.				
	10-2	29.08. – 04.11.				
Komp Zen Mil Musik	16-1	09.05. – 15.07.	5001 Aarau Kaseme	Oberst Robert Grob	1: 062 / 834 72 80 2: 062 / 834 72 83	
	16-2	29.08. – 04.11.				
	16-3	17.01. – 25.03.				
Mil Musik OS	16-1	03.10. – 03.02.06				
	16-2	14.02. – 27.05.				
	16-3	13.06. – 23.09.				

Sinnvolle Nutzung von Synergien

Im Dezember 2003 hat der Bundesrat beschlossen, die Lufttransportdienste der Luftwaffe und des Bundesamtes für Zivilluftfahrt zusammenzuführen. Die Verantwortung für die neue Organisation, sie trägt den Namen Lufttransportdienst des Bundes (LTDB), obliegt der Luftwaffe (LW).

Das Ziel der Zusammenlegung ist die Optimierung der eingesetzten personellen und materiellen Mittel, was eine effizientere Bewirtschaftung des Flugmaterials zur Folge haben sollte. Nach Angaben des Chefs Einsatzstab Luftwaffe, Divisionär Markus Gygax, sind Einsparungen beim Personal, den Betriebskosten und den Investitionen zu erwarten. Schon heute sind drei Stellen eingespart worden, weil nicht alle im Bundesamt für Zivilluftfahrt für den Lufttransportdienst tätigen Mitarbeiter in die Luftwaffe übertreten wollten. Gerüchten zufolge scheuten sie die wohl etwas straffere Führung in der militärischen Organisation.

Das Personal der LTDB setzt sich aus 20 Berufsoffizieren des Überwachungsgeschwaders sowie einem ehemaligen Mitarbeiter des Bundesamtes für Zivilluftfahrt zusammen. Dazu kommen vier Luftwaffenpiloten. Dem Lufttransportdienst des Bundes stehen drei Passagierflugzeuge zur Verfügung. Es handelt sich um folgende Typen:

- Falcon mit einer Reichweite von 5000 km,
 - Excel mit einer Reichweite von 3000 km,
 - King Air mit einer Reichweite von 2000 km.
- Dazu kommen Helikopter vom Typ:
- Dauphin mit einer Reichweite von 750 km,
 - Cougar, Puma mit einer Reichweite von 600 km.

Die Flugzeuge Falcon und Excel sowie der Helikopter Dauphin verfügen in der Kabine über einen so genannten VIP-Standard. Einer der Cougar-Helikopter hat eine Komfortbestuhlung, eine verbesserte Schallisolation und eine Klimaanlage. Auf die Anstellung von Kabinenpersonal wird aus Kostengründen verzichtet. Falls nötig, werden die entsprechenden Spezialisten eingemietet.

Peter Jenni

WEF 2005: Einsatz der Armee verlief ohne Zwischenfälle

Der Einsatz der Armee im Rahmen der Sicherheitsmassnahmen rund um das WEF 2005 (World Economic Forum) verlief reibungslos und ohne Zwischenfälle. Die Truppen leisteten ihren Einsatz bei klirrender Kälte zur Zufriedenheit der zivilen Behörden des Kantons Graubünden. Die Zusammenarbeit wird von allen Partnern als sehr gut bezeichnet.

Erste Armeeangehörige haben bereits Anfang Januar 2005 mit den Aufbauarbeiten im Bereich der Sicherheitsmassnahmen rund um das WEF 2005 begonnen. Damit begann für die Armee der Assistenzdienst. Der Einsatz erfolgte nach dem Subsidiaritätsprinzip, die Verantwortung für den Einsatz lag bei den zivilen Behörden. Die Armee konnte die zivilen Behörden von einer Reihe von Aufgaben entlasten. Es gab während des Einsatzes weder schwere Unfälle noch besondere Ereignisse.

Zwischen dem 17. und dem 31. Januar 2005 standen täglich durchschnittlich 3100 Armeeangehörige zugunsten der zivilen Behörden des Kantons Graubünden im Einsatz. Das vom eidgenössischen Parlament bewilligte Kontingent von 6500 Angehörigen der Armee musste nicht ausgeschöpft werden. Durch ihr kompetentes Auftreten gewann die Armee die Wertschätzung der Bevölkerung und der Teilnehmer am Forum. Gemäss offiziellen Angaben des VBS bezeichneten die Soldaten den Einsatz als sinnvoll und motivierend.

Der Armee oblag der Schutz von Infrastruktureinrichtungen in den Bereichen Verkehr, Strom- und Wasserversorgung. Sie gewährleistete die Sicherheit im Luftraum und führte Lufttransporte durch. In Davos selber standen während der Dauer des WEF nur die Berufsangehörigen der Militärischen Sicherheit im Einsatz. Sie waren mit dem Personenschutz und den Zutrittskontrollen betraut. Wie vorgesehen, mussten zu keinem Zeitpunkt Angehörige der Armee für Ordnungsdienstaufträge eingesetzt werden.

Die Verantwortung für die Bodentruppen lag beim Kommandanten der Territorialregion 3, Divisionär Hugo Christen. Die fliegenden Verbände wurden vom Chef des Einsatzstabes der Luftwaffe, Divisionär Markus Gygax, geführt. Massgeblich zum Erfolg des Einsatzes beigetragen haben auch die Leistungen der Führungsunterstützungsbasis sowie der Logistikbasis der Armee. Die Vorgehensverantwortung für die Planung und Führung des Assistenzdienstes auf Stufe Armee lag beim Führungsstab der Armee.

P. J.

Erfolgreicher Start der Armee XXI
Positive Bilanz der Verantwortlichen von Heer und Territorialregion 4

Jahresrapport 2005 der Territorialregion 4 in der Olma-Halle 9, St. Gallen

Vor über 500 Offizieren, höheren Unteroffizieren sowie Gästen aus Politik und Wirtschaft haben die Verantwortlichen am Jahresrapport der Territorialregion 4 eine positive Bilanz gezogen. Korpskommandant Luc Fellay, Kommandant Heer, und Divisionär Peter Stutz, Kommandant der Territorialregion 4 (Ter Reg 4), bewerten das erste Jahr der neuen Organisationsstruktur Armee XXI als Erfolg. Nebst militärischen Themen wurde auch an die Opfer des Seebebens in Asien gedacht.

Das vergangene Jahr stand unter dem Einfluss der Armee XXI. Die Einführung der neuen Strukturen hat nach anfänglichen Problemen auf der verwaltungstechnischen Ebene eine positive Abschlussbilanz erhalten. Die ersten drei Rekrutenschulen seien gelungen, der Rekrutierungsmodus bewähre sich, und das neue Ausbildungsmodell habe die Feuertaufe bestanden, erklärte der Kommandant Heer, Korpskommandant Luc Fellay, am Jahresrapport der Territorialregion 4 (ZH, GL, SH, AR, AI, SG, TG) in St. Gallen. Die Grundlagen seien geschaffen, nun gelte es, die Strukturen der neuen Armee zu optimieren und die richtigen Schlüsse aus den negativen Entwicklungen zu ziehen.

Positives überwiegt, Probleme sind erkannt
Die Territorialregionen seien das Bindeglied zu den Kantonen, betonte Luc Fellay in seinem aus-

föhrlichen Referat. An diesen Organisationen dürfe darum nicht weiter gespart werden, um die Basis und die Zusammenarbeit mit den Behörden und Vertretern der Kantone nicht zu gefährden. Die Entlastungen des Budgets, welche vom Bundesrat und dem Parlament diktiert wurden, seien möglichst auf der obersten Stufe zu vollziehen. «Die gleiche Leistung mit weniger Mitteln zu gewährleisten ist eine schwierige Aufgabe. Wir stellen uns dieser und sind zuversichtlich, allen Anforderungen gerecht zu werden», sagte Luc Fellay in einem Interview während des Jahresrapports.

Sicherheitslage nicht besser geworden

Seit dem letzten Rapport habe sich leider nichts an der globalen Sicherheitslage geändert, erklärte der Kommandant der Territorialregion 4, Divisionär Peter Stutz. Immer noch würden Terroranschläge verübt, Bürgerkriege geführt, und der Irak sei nicht befriedet, sondern destabilisiert. Auch die Naturkatastrophe im Indischen Ozean zeige auf, wie verletzlich die Staatengemeinschaft sei. Die Schweiz sei nach wie vor ein sicheres Land, sagte Stutz weiter, «und als Angehörige unserer Armee leisten wir einen wesentlichen Beitrag zu dieser Sicherheit».

Katastrophen ohne Vorwarnung

Gerade weil sich Katastrophen ohne Vorwarnung ereignen, habe man sich die Frage gestellt, ob die Territorialregion 4 bereit sei für solche Szenarien. Und genau deshalb, verwies Peter Stutz in seinem Rückblick, habe man sich im vergangenen Jahr intensiv um entsprechende Einsätze und die eigene Ausbildung gekümmert. Im Raum Zürich seien nicht nur rund um die Uhr Konsulate bewacht, sondern auch Übungen zur Verbesserung der Katastrophenhilfe durchgeführt worden. Bei der Übung Condottiere 04 in der Linthebene, am Liechtensteiner Verbandsfeuerwehrtag und an weiteren Anlässen habe die Territorialregion 4 bewiesen, dass sie ein verlässlicher und lernfähiger Partner sei, lobte Peter Stutz das Engagement der Truppen. «Mein Fazit des vergangenen Jahres lautet deshalb: Unser Start ist geglückt, wir haben uns als Partner etabliert, und unsere geleisteten Einsätze waren erfolgreich.»

Anteilnahme und Spendenaktion nach Seebeben

Nebst militärischen Themen wurde auch an die Flutkatastrophe in Asien erinnert. «Wir sind direkt und indirekt mit unsäglichem Leid konfrontiert», sagte Peter Stutz, Kommandant der Territorialregion 4, und bat die Gäste um Anteilnahme zu Ehren der Opfer. Zudem wurde am Jahresrapport eine Spendenaktion durchgeführt, deren Erlös der Glückskette überwiesen werden soll.

Ständiger Dialog mit den Kantonen

Das erste Jahr der Armee XXI habe die Diskussion um Auftrag, Struktur und künftige Entwicklungen der Armee nicht zum Verstummen gebracht, wie der Zürcher Regierungspräsident Ruedi Jeker in seinem Kurzreferat ausführte. Diese Diskussionen seien jedoch nötig, um die Qualität und die Fähigkeit zur Weiterentwicklung zu garantieren. «Es braucht eine systematische Lagebeurteilung, um Sinn und Zweck der heutigen subsidiären Einsätze zu begründen», führte Jeker weiter aus und forderte die Verantwortlichen auf, den Dialog zwischen der Armee und den Kantonen zu verstärken. *Oberst Sven Bradke, Chef Kommunikation Territorialregion 4*

Regierungsrat des Kantons Bern

Grundsätzliche Zustimmung zum Stationierungskonzept der Armee

aid. Der Regierungsrat des Kantons Bern unterstützt grundsätzlich das Stationierungskonzept der Armee. Er ist sich jedoch bewusst, dass die massive Bestandesreduktion schmerzhaft Eingriffe zur Folge hat. Er begrüsst insbesondere, dass mit dem Stationierungskonzept die Standorte Thun und Meiringen gestärkt werden. Er hofft zudem, dass die festgelegten Waffenplätze und die noch zu überprüfenden Standorte im Stationierungskonzept der Armee über das Jahr 2010 hinaus bestehen bleiben.

Anlässlich einer Tagung der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Militär- und Zivilschutzdirektorinnen und -direktoren im Dezember 2004 hat Bundespräsident Samuel Schmid die Kantone über die weiteren Vorgaben im neuen Stationierungskonzept der Armee informiert. Dieses sieht vor, dass bis ins Jahr 2010 rund 2500 Stellen im Bereich Verteidigung des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) abgebaut werden. Das bedeutet nebst dem Stellenabbau auch eine Reduktion der Betriebsausgaben mit Abbau von Vorräten, Liquidation von Bauten, Waffen, Geräten und Material. In der Logistikinfrastruktur steht gesamt-schweizerisch ein Abbau von heute 30 Stammbetrieben mit total über 600 Lagerhäusern auf neu 6 Infrastrukturzentren und 5 Logistikzentren sowie einem Zentrallager bevor. Die heutige Infrastruktur trägt noch den Stempel der Armee 61. Mit der Armee XXI verbleiben aber von 600 000 Angehörigen der Armee noch 120 000 Aktive, 20 000 Rekruten und 80 000 Reserve.

Die Kantone wurden vom VBS aufgefordert, die geplanten Massnahmen aus politischer Sicht zu beurteilen und eine entsprechende Stellungnahme abzugeben. Der Kanton Bern hat daraufhin sämtlichen 398 bernischen Gemeinden die Möglichkeit geboten, begründete Einwände und Bemerkungen einzureichen. Der Regierungsrat hat Bundespräsident Samuel Schmid seine Stellungnahme zugestellt.

Obwohl der Kanton Bern von einschneidenden Abbaumassnahmen betroffen ist und wichtige Arbeitsplätze verloren gehen, kann der Regierungsrat die vorgesehenen Schritte durchaus nachvollziehen. Die grundsätzliche Notwendigkeit der Strukturanpassung ist unbestritten, und die massive Bestandesreduktion bei der Truppe macht die schmerzlichen Verzichte nachvollziehbar. Der Regierungsrat trägt das Stationierungskonzept grundsätzlich mit, hat aber gegenüber dem VBS klar signalisiert, dass der unvermeidliche Stellenabbau so sozialverträglich wie möglich zu gestalten ist, da hinter jeder gestrichenen Stelle ein menschliches Schicksal steckt. Er hat dem VBS seine Unterstützung zugesichert und gleichzeitig gefordert, das VBS solle die zuständigen kantonalen Arbeitsmarktbehörden frühzeitig kontaktieren.

Der Regierungsrat hat mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, dass die Standorte Thun und Meiringen weiterhin bestehen bleiben. Die Standortentscheide für das Zentrallager, Logistik- und Infrastrukturzentrum Thun sowie für den

Militärflugplatz Meiringen machen nach dem Grundsatz der Investitionssicherung Sinn und berücksichtigen die lange Tradition der militärischen Präsenz. Thun ist und bleibt eine «Garnisonsstadt». Zudem bleiben die Waffenplätze Wangen-Wiedlisbach, Sand, Bern, Jassbach, Thun, AC-Zentrum Spiez sowie das Rekrutierungszentrum in Sumiswald weiter als wichtige Standorte bestehen. Der Kanton Bern ist Heimat zahlreicher Stäbe und Kommandos der neuen Armee.

Die veränderte Ausgangslage bedeutet, dass ebenfalls zahlreiche Zeughäuser und Armeefahrzeugparks (AMP) wegfallen. Für den Kanton Bern hat dies die Totalschliessung der Zeughäuser Interlaken, Meiringen, Zweisimmen, Wangen an der Aare/Wiedlisbach, Langnau und Burgdorf zur Folge. Teilschliessungen betreffen die Zeughäuser Bern und Lyss.

Eine Interessengruppe, die sich für den Standort des Zeughauses Wangen an der Aare einsetzt, hat beim Regierungsrat eine Petition mit der Forderung eingereicht, der Regierungsrat habe sich für ein Infrastrukturzentrum am Standort Wangen-Wiedlisbach anstelle von Thun oder Othmarsingen einzusetzen. Regierungsrätin Dora Andres hat bereits im Vorfeld mit den Verantwortlichen der Logistikkbasis der Armee (LBA) entsprechende Verhandlungen geführt und die relevanten Faktoren auf Grund von logistischen Leistungsansätzen sowie betriebswirtschaftlichen und militärischen Gesichtspunkten aufgezeigt. In diese Besprechungen wurden auch die Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden Thun, Wangen und Wiedlisbach einbezogen. Das Petitionskomitee spricht von einem Verlust von 100 Arbeitsplätzen in Wangen, ohne zu berücksichtigen, dass die LBA auch zukünftig Dienstleistungen zu Gunsten des Waffenplatzes Wangen-Wiedlisbach vor Ort erbringen wird. Zudem weist das Komitee darauf hin, dass Aufträge im Umfang von 1 Million Franken an das lokale Gewerbe wegfallen. Der Regierungsrat wird sich stark dafür einsetzen, dass das regionale Gewerbe auch künftig gebührend berücksichtigt wird. Aus diesen Gründen verzichtet die bernische Regierung darauf, einen Antrag für ein Infrastrukturzentrum Wangen-Wiedlisbach an Bundespräsident Samuel Schmid einzureichen. Verbleiben werden in der Region Wangen der Waffenplatz für die Rettungstruppen und die Schiessplätze. Das Zeughaus Wangen wurde 2004 schon mit dem Eidgenössischen Zeughaus in Bern zusammengelegt. Die Kaserne wird zukünftig stärker genutzt, und Teile des Zeughauses sind durch das Einsatzkommando der Katastrophenhilfe Bereitschaftskompanie belegt. Wangen ist das zukünftige schweizerische Kompetenzzentrum für die Rettungstruppen. Gemäss Auskunft der LBA werden für die Infrastrukturzentren keine neuen Gebäude erstellt, sondern bestehende Liegenschaften entsprechend umgenutzt. Widersprüchliche Meldungen im Zusammenhang mit dem Logistikzentrum Othmarsingen sorgten diesbezüglich für Unsicherheit. Wichtig erscheint dem Regierungsrat auch, dass frei werdende Landreserven und überzählige Infrastrukturen rasch der zivilen Nutzung zugeführt werden. Für die Wirtschaft können sich daraus neue, wichtige Impulse ergeben. Dies wiederum bedingt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem VBS und den kantonalen Stellen.

Der Verzicht auf zahlreiche Standorte scheint unausweichlich. Der Regierungsrat zählt jedoch darauf, dass weiterhin Aussenstellen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort betrieben

werden können. Bei kantonalen Restrukturierungsprojekten hat der Regierungsrat damit durchwegs gute Erfahrungen gemacht. Für die Standorte Bern, Lyss und Brenzikofen, die einer näheren Überprüfung unterzogen werden sollen, geht der Regierungsrat davon aus, dass dieser Prozess nur mit Einbezug der Betroffenen und unter Berücksichtigung aller Überlegungen erfolgen wird. Der Kanton Bern macht sich dafür stark, dass diese Standorte mit gut ausgebauter Infrastruktur im Stationierungskonzept weiter zu berücksichtigen sind.

Für die Region rund um den Flugplatz Meiringen ist es ausserordentlich wichtig, dass qualifizierte Arbeitsplätze erhalten bleiben und geschaffen werden. Zudem steht die Region bereit, Betriebsteile von Alpnach oder Dübendorf zu übernehmen, immer aber unter dem Gesichtspunkt einer angemessenen Wertschöpfung für die Region; dies als Kompensation für den immer in Aussicht gestellten Kompromiss zwischen Immissionen und Arbeitsplätzen respektive Wohnort der LBA-Mitarbeiter.

Ebenfalls sehr wichtig erscheint dem Regierungsrat, dass in der Bundeshauptstadt Bern, dem Hauptquartier der Armee, im Areal des ehemaligen Kantonalen Zeughauses, weiterhin eine Retablierungsstelle mit der angegliederten Musikinstrumenten- und Waffenspezialwerkstatt betrieben wird.

Es ist dem Regierungsrat ein Anliegen, dass die Angehörigen der Armee des bernischen Seelandes und Mittellandes in ihrem Raum kundenfreundlich bedient werden. Er geht davon aus, dass die Synergien der Bewirtschaftung der persönlichen Ausrüstung der Kantonspolizei, das Kompetenzzentrum für die Rettungstruppen und Feuerwehren von Bund und Kanton sowie der Unterhalt und Einsatz der Verwaltungsfahrzeuge sowie die Repräsentationsflotte des Bundes auch in Zukunft in Bern genutzt werden können.

Wer macht mit?

Waffenlaufgruppe Oberwallis

(wb) Unter der Leitung von Johann Schmidt aus Ried-Brig wurde die Waffenlaufgruppe Oberwallis gegründet. Das Ziel ist es, bei den Waffenläufen im Frühling 2005 mit einer Gruppe von Oberwallisern an den Start zu gehen.

Zusammen mit seiner Frau Rosmarie hatte Johann Schmidt vor Jahren bereits einmal eine Waffenlaufgruppe im Oberwallis gegründet. Leider fiel das Echo nicht sehr rosig aus.

Nach seiner Pensionierung hat er sich in Ried-Brig niedergelassen und nimmt nun einen neuen Anlauf. «Es wäre schön, wenn wir mit einer Gruppe von Läufern aus dem Oberwallis oder Heimweh-Oberwallisern an den Waffenläufen teilnehmen könnten. Das würde auch dazu beitragen, das Oberwallis in der Deutschschweiz noch vermehrt bekannt zu machen», ist Johann Schmidt überzeugt.

Als langjähriger Waffenläufer ist er auch gerne bereit, den Angemeldeten bei der Packung behilflich zu sein. Selbstverständlich sind auch Frauen willkommen. Interessierte können sich bei Johann Schmidt in Ried-Brig melden. *Walliser Bote*

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Bulgarien

Die von der bulgarischen Luftwaffe bestellten sechs Schulflugzeuge Pilatus PC-9M wurden kürzlich abgeliefert. Eine weitere Bestellung über sechs gleiche Maschinen wird erwartet.



Pilatus PC-9

Frankreich

Die Sécurité Civile erwägt die Beschaffung von etwa fünf bis acht russischen Jet-Flugbooten des Typs Beriev 200 für Löscheinsätze.

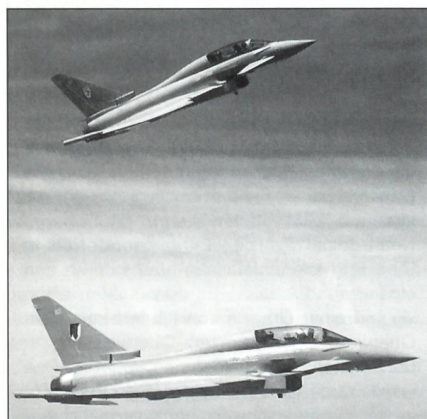


Beriev 200

Griechenland

Zurzeit liefert Dassault eine neue Serie von 15 Dassault Mirage 2000-5 an die griechische Luftwaffe ab.

Die im letzten Jahr erfolgte Bestellung von 60 Eurofighter Typhoon wurde sistiert. Im Laufe dieses Jahres soll nun eine neue Ausschreibung erfolgen: Dassault Rafale, Lockheed Martin F-16, Saab JAS 39 Gripen, Kampfflugzeuge des russischen Herstellers Suchoi oder eben doch Eurofighter Typhoon könnten dabei beschafft werden.



Eurofighter Typhoon

Indien

Der russische Hersteller Suchoi modernisiert gegenwärtig mit französischer und israelischer Unterstützung im Werk Irkutsk die in der indischen Luftwaffe vorhandenen älteren SU-30 Flanker. Hindustan Aeronautics Limited baut mit russischen Lizenzen für die indische Luftwaffe bis

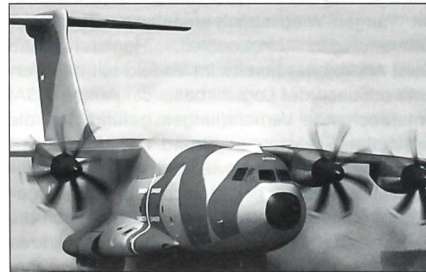
zum Jahr 2018 insgesamt 140 mit Schub-Vektor-Steuerung ausgerüstete hochmoderne Mehrzweckkampfflugzeuge des Typs Suchoi SU-30MKI.



Rollout der ersten in Lizenz gefertigten SU-30MKI

International

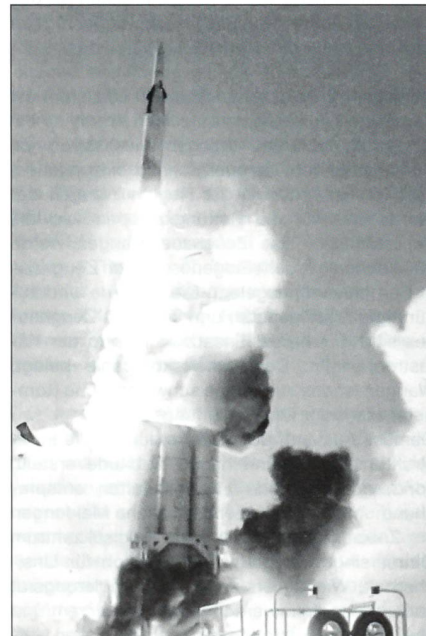
EADS rechnet für seinen geplanten Militärtransporter des Typs A400M – zusätzlich zu den bereits 180 fest bestellten Maschinen für sieben europäische Staaten – mit einem weltweiten Marktpotenzial von weiteren 200 bis 300 Flugzeugen.



A400M

Israel

Infolge finanzieller Engpässe werden die Douglas A-4 Shyhawk und McDonnell F-4 Phantom II mittelfristig ausser Dienst gestellt, sodass in



Raketensystem Arrow

den Kampfflugzeug-Staffeln nur noch McDonnell Douglas / Boeing F-15 Eagle und Strike Eagle sowie General Dynamics / Lockheed Martin F-16 Fighting Falcon verbleiben. Zur Abwehr taktischer Boden-Boden-Raketen wird das System Arrow mit amerikanischer Hilfe weiterentwickelt.

Italien

Nach über 40 Einsatzjahren in der italienischen Luftwaffe wurden die letzten Abfangjäger des Typs Lockheed F-104 Starfighter ausser Dienst gestellt. Eine oder zwei dieser legendären Flugzeuge verbleiben noch bis mindestens Ende dieses Jahres bei der 311° Gruppo Reparto Sperimentale auf der Luftwaffenbasis Pratica di Mare.

Norwegen

Die norwegische Luftwaffe übernimmt turnusgemäss – nach Belgien, Dänemark, Grossbritannien und den Niederlanden – die Verantwortung für die Luftraumüberwachung der baltischen NATO-Staaten. Zum Einsatz kommen dabei Lockheed Martin F-16C/D Fighting Falcon der norwegischen Luftwaffe, welche auf baltischen Flugplätzen stationiert werden.



F-16

Pakistan

Die pakistanischen Streitkräfte erhalten aus Überschussbeständen der US Navy für 970 Mio. \$ acht U-Boot-Jäger- und Patrouillenflugzeuge des Typs Lockheed P-3C Orion.



Lockheed P-3C Orion

Schweden

Hinsichtlich Close Air Support-Einsätzen werden leichte Mehrzweckkampfflugzeuge des Typs Saab JAS 39C/D Gripen der schwedischen Luftwaffe so umgebaut, dass künftig Einsätze nach NATO-Standards möglich sind. Gleichzeitig wurden die entsprechenden Einsatzverfahren und die Pilotenausbildung angepasst.



9 Saab JAS 39C/D Gripen

US Navy

Nach 30 Einsatzjahren sind von den abgelieferten 170 Elektronik-Störflygezeugen Grumman EA-6B Prowler noch deren 130 einsatzbereit. Als Nachfolger soll von Northrop Grumman und Boeing die EA-18G Growler (Electronic Attack Aircraft) entwickelt und ab dem Jahr 2008 in Serie gefertigt werden.

Venezuela

Im Oktober letzten Jahres bestellte Venezuela etwa 40 russische Hubschrauber unbekannter Typen für die Einsatzbereiche Transport und Luft-Nahunterstützung; mit den Lieferungen soll noch in diesem Jahr begonnen werden. Des Weiteren wird der Einsatz der vorhandenen F-16 durch russische MiG-29 Fulcrum geprüft.

Verantwortlich für die Redaktion:
Martin Schafroth

RÜSTUNG UND TECHNIK

Zertifizierung des Pilatus PC-21

Ende des Jahres 2004 haben die Pilatuswerke in Stans vom Bundesamt für Zivilluftfahrt das



Typenzertifikat für den PC-21 erhalten. Das vollständig neu entwickelte militärische Trainingsflugzeug ist damit bereit für die Serienproduktion. Die Maschine wurde sowohl für die Basisausbildung als auch für das fortgeschrittene Pilotentraining konstruiert. *P. J.*

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



DEUTSCHLAND

Ausbildungsauftrag für Helikopterpiloten der Bundeswehr

Das Industriekonsortium der Firmen CAE, Eurocopter, Rheinmetall Defence Electronic und Thales erhielt den Zuschlag für ein Pilotprojekt der Bundeswehr für die Ausbildung von Helikopterbesatzungen. Der Auftrag hat einen Umfang von 488 Millionen Euro.

Das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung hat am 30. Dezember 2004 im Namen der deutschen Bundesregierung einen Vertrag mit



NH90-Helikopter.

der Helicopter Flight Training Services GmbH (HFTS) unterzeichnet. Der Vertrag sieht vor, dass die Ausbildung der Besatzungen des Mehrzweckhelikopters NH90 in Zukunft durch die HFTS durchgeführt werden wird. Das ist das erste privat finanzierte Projekt der Bundeswehr im Bereich der fliegerischen Ausbildung. Die HFTS wurde von den vier Unternehmen CAE, Eurocopter Deutschland, Rheinmetall Defence Electronics und Thales gegründet. Jedes Unternehmen hält 25 Prozent des Kapitals. Das Konsortium sieht vor, vier Simulatoren in drei NH90-Ausbildungszentren zu bauen und zu betreiben. Die Besatzungen sollen in den Simulatoren nicht nur den Flugbetrieb trainieren, sondern auch auf Gefechtssituationen vorbereitet werden. *P. J.*

Schützenpanzer «Puma» – ein Eckpfeiler des künftigen Heeres

Das grösste Projekt der Modernisierung des deutschen Heeres ist – nach Aussagen des Inspektors des Heeres, Generalleutnant Hans-Otto Budde – das System «Puma». Es wird der Eckpfeiler der Einsatzfähigkeit des künftigen Heeres sein. Der Schützenpanzer (SPz) «Puma» vereint die Kernfähigkeiten in idealer und zukunftsweisender Kombination: Sicherheit und Schutz der Soldaten im Einsatz, Durchsetzungsfähigkeit, Wirksamkeit sowie Führungsfähigkeit. Den Ansprüchen an das zukünftige Aufgabenspektrum nach Vielseitigkeit und Flexibilität wird voll entsprochen. Budde: «Die Beschaffung des «Puma» ist ein entscheidender Schritt für die Zukunftsfähigkeit des Heeres, den man gar nicht hoch genug bewerten kann.» Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags hat für dieses bedeutende Beschaffungsvorhaben den Weg freigemacht. Der Auf-



Modell des SPz «Puma»,
(© Krauss-Maffei Wegmann)

trag für die «Puma»-Vorserie in Höhe von rund 350 Mio. Euro an die Entwicklungsgesellschaft PSM GmbH (Projekt System und Management GmbH, Kassel) wurde erteilt. PSM ist ein Gemeinschaftsunternehmen von Krauss-Maffei Wegmann und Rheinmetall Landysteme. Beide halten je 50% der Gesellschaftsanteile.

Insgesamt ist die Beschaffung von 410 Fahrzeugen im Gesamtwert von rund 3,05 Mrd. Euro für das Heer vorgesehen. Die vom Haushaltsausschuss getroffene Entscheidung beinhaltet eine bis 2007 auszuübende Option für die Serienfertigung des «Puma».

«Mit dem «Puma» wird die Bundeswehr nicht nur den weltweit besten Schützenpanzer erhalten, der die internationale Spitze in diesem Technologiebereich darstellt. Die Entscheidung ist ausserdem ein zukunftsweisender Meilenstein für die deutsche Heerestechnik und einer der bedeutendsten Beiträge für die einsatzgerechte Ausrüstung der Bundeswehr», sagt Frank Haun, Geschäftsführer von Krauss-Maffei Wegmann. «Darüber hinaus ist der «Puma» so ausgelegt, dass er die Plattform für vielfältige andere gepanzerte Fahrzeuge in Zukunft bilden kann, beispielsweise auch als mittlerer Kampfpanzer oder Flugabwehrsystem», erklärte Frank Haun weiter. In einer Basiskonfiguration ist der «Puma» mit dem Transportflugzeug Airbus A400M luftverlegbar. Maximaler Schutz wird durch zusätzliche Schutzmodule erreicht. Diese Schutzmodule werden an der Wanne und am Turm befestigt und ermöglichen ein herausragendes Schutzniveau. Das Maximalgewicht des SPz «Puma» wird bei zirka 43 t liegen.

Weitere eingesetzte moderne Technologien sind: modernes Hochleistungstriebwerk (HPD); Minenschutz (10 kg Blast- und projektilbildende Minen); Dünnblechpanzerstahlwanne in Biegetechnologie mit abgekoppeltem Laufwerk; Turm mit digitaler Feuerleitanlage; 30-mm-Kanone mit Doppelgurtzuführer für zwei Munitionsarten an der Waffe und ABM-Technologie (Air Bursting Munition).

Ein so genannter Gesamtsystemdemonstrator (GSD) wird Ende 2005 fertig gestellt. Die Lieferung von Vorserienfahrzeugen wird von 2006 bis 2007 erfolgen. Die Serienproduktion ist geplant von 2008 bis 2012. *Rene*

Acht P-3 C-See- aufklärungsflugzeuge für die Marine

Die Bundeswehr hat den Kauf von acht Flugzeugen P-3C «Orion» von den Niederlanden zu einem Preis von 271 Millionen Euro fixiert. Zu dieser Anschaffung zählen auch die logistischen Anteile wie Simulator, Dokumentation, Ersatzteil-Erstbedarf, Bodendienst- und Prüfgerät. Die niederländischen Seestreitkräfte hatten die Luftfahrzeuge erst kürzlich einem umfangreichen Modernisierungsprogramm unterzogen. Mit der Anschaffung der P-3C «Orion» baut die Bundeswehr ihre Fähigkeiten zur weiträumigen Aufklärung und Führungsunterstützung bei teilstreitkraft- und bündnisgemeinsamen Einsätzen aus.

Die deutschen Seestreitkräfte erhalten durch die P-3C «Orion» ein modernes Waffensystem, mit dem in Zukunft auch die klassischen Aufgaben «Seeraumüberwachung» und «Wirkung gegen Unterwasserziele» erfolgreich weitergeführt werden können. Bisher setzte die deutsche Marine für diese Aufgabe die «Breguet Atlantic» ein, un-



Seeaufklärungsflugzeug P-3C «Orion».

ter anderem am Horn von Afrika im Rahmen der Operation «Enduring Freedom». Doch diese Flugzeuge haben das Ende ihrer Nutzungsdauer fast erreicht.

Die ersten Seefernaufklärer stehen der Marine 2005 zur Verfügung. Der Einsatzflugbetrieb beim Marinefliegergeschwader in Nordholz soll Ende 2005/Anfang 2006 aufgenommen werden.

Einige technische Daten: Länge: 35,6 Meter, Spannweite: 30,36 Meter, Höhe: 10,3 Meter, Geschwindigkeit: maximal: 745 km/h, normal 644 km/h, Flughöhe 8700 Meter, Reichweite: 5000 SM (9260 Kilometer), vier Turbo-Prop-Triebwerke Allison T-56-A-14 (à 4900 PS). Bewaffnung: Bord-Bodenflugkörper «Harpoon» (AGM-84d), Raketen (AM-46/50), Rohrmaschinen, Torpedos (AGM-65), Minen, Bomben und spezielle Waffen. Für den Betrieb und die weitere logistische Unterstützung will die Bundeswehr kurz- bis mittelfristig deutsche luftfahrttechnische Unternehmen beauftragen.

Rene

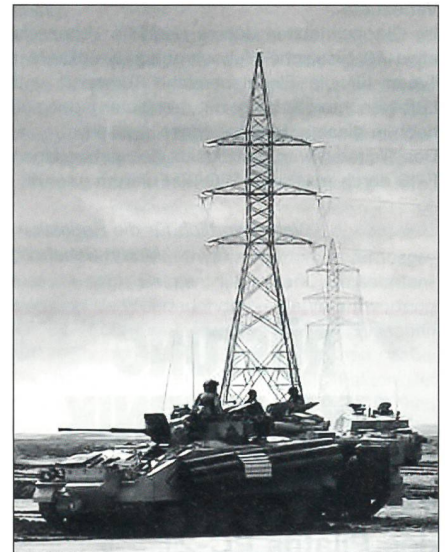
um GmbH). («EADS Astrium» ist mit 38 Prozent der Anteile grösster Teilhaber des Hauptauftragnehmers, «Galileo Industries», und übernimmt darüber hinaus in dieser ersten Phase wichtige Aufgaben im Unterauftrag.

Damit werde zum Ende des Jahrzehnts ein globales Satellitennavigationssystem unter ziviler Kontrolle zur Verfügung stehen. Der Vorvertrag regelt die ersten Arbeitspakete im Rahmen der IOV-Phase. Diese Phase umfasst Entwicklung, Bau und Start der ersten vier «Galileo»-Satelliten mitsamt der dazugehörigen Bodeneinrichtungen und die Erprobung dieses ersten Teilsystems.

Mitte dieses Jahres sollen dann die Verträge zwischen der ESA und der Raumfahrtindustrie über die gesamte IOV-Phase geschlossen werden. Das Gesamtauftragsvolumen dieser Phase dürfte bei rund 950 Millionen Euro liegen. Die ersten vier Satelliten sollen im Jahr 2008 starten. 26 weitere Satelliten sollen dann folgen. Mit der vollständigen Inbetriebnahme von «Galileo» kann zum Ende des Jahrzehnts gerechnet werden.

Ähnlich wie in den USA, die ihr System GPS auch militärisch nutzen, könnte in Zukunft ebenso «Galileo» militärische Verwendungsmöglichkeiten haben.

Rene



Der «Warrior»-Schützenpanzer für den Einsatz weiterhin unverzichtbar (hier im Irak).

Brigade wird für Verlegungen zu Operationen in der ersten Hälfte des Jahres 2006 einsatzbereit sein, wenn sie als Kontingent der NATO Response Force dient.

Die 4. Panzerbrigade, stationiert in Deutschland, wird im Jahr 2006 zu einer Mechanisierten Brigade umgewandelt. Die anderen Brigaden werden ihre neuen Strukturen in einem ähnlichen Zeitrahmen einnehmen.

Parallel dazu wird das Heer durch das zweite Element der Reorganisation bewegt: es muss robuster und elastischer werden, um fähig zu sein, sich in den andauernden Expeditionseinsätzen zu behaupten, die in den letzten Jahren zur Normalität wurden. Der besondere Bedarf liegt bei der Ausweitung der Fähigkeiten für Schlüssel-spezialisten: Fernmelder, Pioniere, Logistiker, Nachrichtenexperten und andere entscheidende Befähigungen. Dazu wurden bereits einige Entscheidungen getroffen: Geschaffen werden ein neues Commando Pionier Regiment, ein neuer Hafen- und Maritimer Verband, ein zusätzlicher strategischer Fernmeldeverband und ein neues Logistik-Unterstützungs-Regiment für jede verlegbare Brigade. Ebenso wird eine neue Einheit für Beobachtung und Zielerfassung, Bombenbeseitigung und Kraftfahrzeug-Instandhaltungsfähigkeiten geschaffen werden.

Ein Rüstungsmodernisierungsprogramm geht mit den Veränderungen einher: neues Fernmeldegerät (Bowman and Falcon), Nachrichtensammelgeräte (Watchkeeper), UAVs, EloKa-Geräte, gepanzerte Aufklärungsfahrzeuge («Panther»), ein Programm für neue gepanzerte Kampffahrzeuge (FRES – Future Rapid Effect System) als Basis für die «Mittelgewichts»-Fähigkeit usw. Bei der Infanterie werden in Zukunft die Regimenter künftig mehr als nur ein Bataillon haben. Vier von den gegenwärtig 40 Bataillonen werden aufgelöst: ein Bataillon von der Schottischen Division; ein Bataillon aus dem Gebiet von Nordengland; ein Bataillon aus der Prince of Wales's Division, im Süden von England; ein Bataillon (1st) The Parachute Regiment, durch Auflösung der Infanteriestruktur. Das Personal wird als Kern eines neuen Ranger-Verbandes (Special Forces) verwendet, der aus Soldaten aller drei Teilstreitkräfte zusammengesetzt wird.

Die Territorial Army (TA) wird künftig besser in die Regular Army integriert. Jedes der 14 TA-In-



GROSSBRITANNIEN

Die zukünftige Struktur des britischen Heeres

Mitte Dezember kündigte der britische Verteidigungsminister, Geoff Hoon, die Restrukturierung des britischen Heeres an, wie sie vom Heer unter der Führung des Generalstabschefs ausgearbeitet worden war.

Das Ziel war, die bestehenden schweren und leichten Truppen mit neuen mittelschweren Kräften zu ergänzen. Die Restriktionen bei schweren Panzern, schwerer Artillerie und Infanterie werden durch ein Anwachsen von Schlüsselspezialisten begleitet, ohne die das Heer nicht in Einsätze gehen kann. Einige Kampfpanzerelemente werden durch gepanzerte Aufklärungsfahrzeuge ersetzt. Anstelle einiger schwerer Artillerie (AS 90) werden neue leichte Kanonen-Regimente eingeführt. Dennoch bleiben der Kampfpanzer «Challenger»-2, der Schützenpanzer «Warrior» und das Artilleriesystem AS 90 «die kampftscheidenden Geräte zumindest für einige Dekaden».

Das Ziel ist demnach eine mehr einsatzfähige, agile und flexible Streitkraft. Um die Ressourcen für die erforderlichen Investitionen frei zu machen, werden vier Infanteriebataillone aufgelöst. Die Reduzierung der Infanteriebataillone wird ab 2008 durchgeführt. Die volle Implementierung der gesamten Reform wird 12 Jahre dauern:

Zwei sich ergänzende Veränderungen finden demnach statt: Erstens soll eine ausgeglichene Streitkraft aus den aktiven Kräften (Regular Army) organisiert werden, ohne die Anzahl der Brigaden (7) zu ändern: zwei statt drei Panzerbrigaden, drei Mechanisierte (mittlere) Brigaden, eine leichte und eine Luftsturmbrigade (zusätzlich zur Royal Marine Commando Brigade).

Die Umgestaltungen sollen so rasch wie möglich stattfinden. Die 19. Mechanisierte Brigade (in Catterick) beginnt die Umwandlung zu einer leichten Brigade Anfang des Jahres 2005. Die

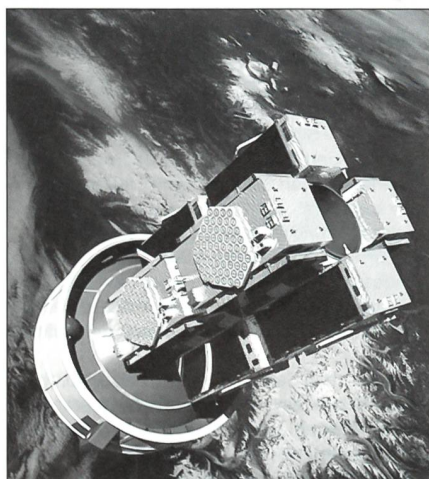


EUROPA

«Galileo» nimmt konkrete Formen an

Das europäische Satellitennavigationsprojekt «Galileo» nimmt konkrete Formen an. Mitte Dezember vergangenen Jahres haben die Europäische Weltraumorganisation ESA und «Galileo Industries» in Paris einen Vorvertrag für die so genannte «In-Orbit-Verification-Phase» (IOV) von «Galileo» unterzeichnet.

«Mit der Unterzeichnung des Vorvertrags ist nach langem Tauschen nun endlich der Startschuss für den Bau von «Galileo» gefallen», so Evert Dudok, Geschäftsführer der «EADS Astri-



8 Galileo-Satelliten auf der Trägerrakete Ariane-5 montiert. (© EADS)

fanteriebataillone wird Teil eines aktiven Regiments sein. Die Gesamtstärke der TA wird wie heute bei 42 000 Personen liegen. Die Gesamtstärke des britischen Heeres wird 102 000 Personen betragen. Für die Regular Army werden jährlich 12 000, für die TA jährlich 10 000 Rekruten benötigt werden. *Rene*



GROSSBRITANNIEN

Zweite Tranche «Eurofighter» bestellt

Mitte Dezember bestellte London weitere 89 Kampfflugzeuge «Eurofighter» («Typhoon»). Diese zweite Tranche des supermodernen Multirole-Kampfflugzeuges für die Royal Air Force folgt nach dem Auftrag für die ersten 55 Jets. Der «Typhoon», wie der Jet im Vereinigten Königreich bezeichnet wird, ist ein Hauptteil der RAF-Kampfflotte für die nächsten dreissig Jahre. Entwickelt und gebaut in einer Vier-Nationen-Partnerschaft (Deutschland, Italien, Spanien und Vereinigtes Königreich) ist das Flugzeug mit seinen Weltklasse-Fähigkeiten allgemein anerkannt



«Eurofighter» («Typhoon») – 244 Stück in zwei Aufträgen bestellt.

und bietet sowohl defensive als auch offensive Fähigkeiten. Insgesamt sind bisher 236 Flugzeuge bestellt. Die erste Flugzeug-Basis mit «Typhoon»-Einheiten wird RAF Coningsby sein. Der «Eurofighter» ist grundsätzlich als Einzelsitzer mit Multirole-Befähigung ausgelegt. Er wird im Vereinigten Königreich den «Tornado»-F3 und den «Jaguar» ersetzen. Einige technische Daten: Länge 14,5 m, Flügelspannweite 10,5 m, Höchstgeschwindigkeit 2125 km/h in 11 000 m Höhe. Mit seinem geringen Gewicht und seiner hohen Schubkraft kann er aus dem stehenden Start in einer Zeit von unter 2 Minuten 36 000 Fuss (10 970 m) erreichen. *Rene*



ITALIEN

2005: Bereits Aussetzung der Wehrpflicht

Italien hat im Gegensatz zur früheren Absicht, seine Wehrpflicht ab 1. Januar 2007 auszusetzen, ein Gesetz verabschiedet, das die Grundwehrdienstpflicht bereits mit 1. Januar 2005 be-



Schützenpanzer «Dardo» der italienischen Armee – in Zukunft nur noch von Profis verwendet.

endet. Somit erfolgt der Übergang zum Berufsheer zwei Jahre früher als ursprünglich geplant. Rom hat allerdings ein umfangreiches Anreizsystem für die Freiwilligen in der Armee geschaffen. So werden nahezu alle ehemaligen Freiwilligen auf Zeit (ein, vier oder unbefristete Jahre) garantiert in uniformierte Berufe übernommen. Gemeinsam mit der latenten Wirtschaftskrise im strukturalmen Süden des Landes und der Imagesteigerung des Soldatenberufes der letzten Jahre hat das geradezu einen Boom im Zugang zu den Streitkräften ausgelöst. Für alle drei Teilstreitkräfte sollen in einer Übergangsphase bis 2020 zunächst die Stärkezahlen reduziert werden. Endgültig sollen etwa statt derzeit 270 000 Soldaten nur 190 000 in den Streitkräften sein. Das Heer soll 112 000, die Marine 34 000 und die Luftstreitkräfte 44 000 Personen haben. *Rene*



KANADA

Operation «Athena» – der kanadische Beitrag für ISAF

Mit der Operation «Athena» trägt Kanada an der International Security Assistance Force (ISAF) in Afghanistan seit August 2003 bei. Die «Task Force Kabul» ist jene Formation, die alle kanadischen Streitkräfte, die an der Operation «Athena» beteiligt sind, umfasst. Etwa 900 Personen hat Kanada zurzeit in Afghanistan im Einsatz. Davon sind 700 in Kabul eingesetzt, der Rest irgendwo im Südwesten Asiens, um die ISAF zu unterstützen. Gegenwärtig sind folgende Kräfte im Einsatz: eine gepanzerte Aufklärungskompanie mit einem Infanterieelement; eine Pionierkompanie; ein Ausbildungselement als Hilfe für die Ausbildung der ANA (Afghan National Army);



Ein Lufttransportelement mit CC-130 «Hercules» (im Bild) ist bei der Operation «Athena» integriert.

ein nationales Kommandoelement, das die Verbindung zwischen dem Verteidigungsstab in Ottawa und der «Task Force Kabul» hält; ein nationales Versorgungselement; eine Kompanie als Sicherungselement für den Truppenschutz im Camp Julien; eine Sanitätsversorgungseinheit; ein Lufttransportelement mit CC-130 «Hercules»-Transportflugzeugen; ein Infanterieelement für den Truppenschutz im Camp Mirage. Das kanadische Kontingent stellt eine wesentliche Befähigung für ISAF dar. *Rene*



NATO

Neuer Vorsitzender des NATO-Militärkomitees

Der kanadische General Raymond Henault wurde zum neuen Vorsitzenden des NATO-Militärkomitees gewählt. Er folgt auf den deutschen General Harald Kujat, der mit 1. Juli in den Ruhestand treten wird. Traditionell wird diese Funktion in der NATO von einem Europäer oder Kanadier besetzt. Henault



General Raymond Henault.

ist der zweite Kanadier, der die höchste militärische Spitzenposition der Nordatlantischen Allianz einnimmt. General Raymond Henault ist zurzeit der Chef des Verteidigungsstabes (Chief of the Defence Staff) der kanadischen Streitkräfte. Der 1949 in Winnipeg, Manitoba, geborene General ist Luftwaffenoffizier. Nach seiner Laufbahn als Pilot und Staffellokommandant diente er in verschiedenen Stabs- und Kommandantenfunktionen. Im Mai 1994 übernahm er als Brigadier-General das Kommando der 10. Tactical Air Group. Ein Jahr später wurde er Chief of Staff Operations im Air Command Headquarter. Von Juni bis Dezember 1996 war er Chief of Staff J3/Director-General Military Plans and Operations im National Defence Headquarter in Ottawa. 1997 übernahm er als Major-General die Funktion des Acting Deputy Chief of the Defence Staff. Nach Verwendungen als Assistant Chief of the Air Staff (Lieutenant-General) und Deputy Chief of the Defence Staff erreichte er am 28. Juni 2001 mit der Beförderung zum General die Position des Chief of the Defence Staff. *Rene*



NORWEGEN

Beiträge für Einsätze im Ausland 2005

Norwegen beabsichtigt als Beitrag zur internationalen Sicherheit und im Kampf gegen den internationalen Terrorismus, die im Jahr 2004 geführten Einsätze im Ausland möglichst unverändert fortzusetzen. Dabei könnten allerdings Anpassungen oder Änderungen durch eine neue militärische oder politische Situation in den Konfliktgebieten möglich sein. Die gegenwärtigen Pläne basieren auf einem Budgetanteil von 800 Millionen Kronen.

Afghanistan

Etwa 350 Soldaten sind im Rahmen der ISAF eingesetzt. Dabei ist ein moderates Anwachsen abzusehen. Der Einsatz wird in und um Kabul herum fortgesetzt, wobei Norwegen eine Kompanie im Rahmen einer Multinationalen Kampfgruppe der Multinationalen Brigade stellt. 2005 wird Norwegen die Lead Nation dieser Battle Group übernehmen. Zusätzlich wird eine Anzahl von Stabsoffizieren für das ISAF-Hauptquartier und für das Hauptquartier der internationalen Brigade abgestellt. In einer gemeinsamen Nordischen Truppe werden wie bisher eine Anzahl von Feuerwehrlieuten am Flugplatz von Kabul eingesetzt.

Im Norden Afghanistans, in Meymaneh, sind etwa 25 Personen gemeinsam mit einem finnischen Kontingent in einem regionalen Wiederaufbauteam eingesetzt, das vom Vereinigten Königreich geführt wird. Eine Verstärkung des norwegischen Anteils könnte möglich werden.

Balkan

Seit dem Sommer 2004 hat Norwegen ein Detachement mit vier Transporthubschraubern als Beitrag für KFOR im Kosovo stationiert. Dieser Einsatz soll bis zum Sommer 2005 fortgesetzt werden. Daneben besteht die Absicht, eine Anzahl von Stabsoffizieren für NATO-Hauptquartiere im Kosovo und in Mazedonien abzustellen. Für die von der EU geführte Operation «Althea» in Bosnien-Herzegowina soll eine kleine Gruppe von Stabsoffizieren und ein Verbindungsteam zur Verfügung gestellt werden.

Baltische Region

Als Teil der kollektiven NATO-Unterstützung für die Luftraumüberwachung im Baltikum hat Norwegen seit dem April 2004 ein Luftraumüberwachungsteam eingesetzt. Dieser Beitrag wird bis zum 1. April 2005 fortgesetzt. Bis zum 1. April werden auch vier F-16-Jagdflugzeuge als Luft-

polizeibeamt über den baltischen Ländern eingesetzt. Diese Leistungen sind ein Teil der Übereinkunft, die bis zum Sommer 2006 gilt, wo alliierte Länder Elemente auf Rotationsbasis zur Verfügung stellen.

Mittelmeer / Operation «Active Endeavour»

Die maritime Operation der NATO «Active Endeavour» wird fortgesetzt. Bisher war Norwegen mit einem U-Boot bis zum Herbst 2004 beteiligt. Im Frühjahr 2005 wird für eine relativ kurze Zeit ebenfalls ein U-Boot abgestellt. Im Herbst soll dann ein Seeaufklärungsflugzeug für längere Zeit eingesetzt werden. Ferner bestehen Pläne, 4 MTB-Patrouillenboote für Polizeiaufgaben in das Gebiet von Gibraltar für die zweite Hälfte des Jahres 2005 zu entsenden.

NATO Response Force

Mit der NATO Response Force hat die NATO eine robuste und glaubhaft schnelle Einsatzfähigkeit von Truppen geschaffen. Die assignierten Streitkräfte müssen deshalb während der vorgesehenen Zeit für sechs Monate auf einer Stufe der hohen Einsatzbereitschaft sein. Norwegen hat Elemente aller drei Teilstreitkräfte für NRF 4 und 5 assigniert. Diese Kräfte werden während der ersten sechs bzw. zweiten sechs Monate des Jahres 2005 rasch abrufbar sein. Das Telemark-Bataillon ist ein Verband on Stand-by für die NRF 4.

Irak

Für 2005 will Norwegen seine Teilnahme an der internationalen Stabilisierungstruppe im Irak fortsetzen. Zehn Stabsoffiziere nehmen am britisch-polnischen Divisions-Hauptquartier teil. Die Regierung hat sich entschlossen, eine begrenzte Anzahl von Personen für die NATO-Training Mission - Iraq (NTM-I) zur Ausbildung irakischen Personals zur Verfügung zu stellen. Instrukturen, Stabsoffiziere und Versorgungspersonal, welche mit Ausbildungstätigkeiten vertraut sind, werden dafür entsandt.

Sudan

Seit der Errichtung der Gemeinsamen Beobachterkommission im Jahr 2002 hat Norwegen eine Anzahl von Offizieren zur Verfügung gestellt, die das Waffenstillstandsabkommen in den Nuba-Bergen überwachen. Die Truppe wird mit den fortschreitenden UN-Operationen im Sudan integriert werden.

Vorbereitungen für ein Kontingent von etwa 20 Personen sind für diese UN-Operationen getroffen worden. Darin sind Stabsoffiziere, Beobachter und ein kleines Sanitätsteam vorgesehen.

Äthiopien/Eritrea

Der gegenwärtige Beitrag mit fünf Offizieren für die UN-Mission in Äthiopien und Eritrea (UN-MEE) wird fortgesetzt.

Naher Osten

Seit Jahren stellt Norwegen für UNTSO, die Waffenstillstands-Überwachungsorganisation im Nahen Osten, Personal zur Verfügung. Der gegenwärtige Beitrag von 10 bis 12 Offizieren soll auch 2005 beibehalten werden.

Gleichzeitig wird auch der norwegische Anteil von drei Offizieren im UN-Dienst bei der MFO (Multinational Force and Observers) im Sinai im Jahr 2005 aufrechterhalten.

Rene

Teilnahme an den «Rapid Reaction Forces» der EU

Obwohl Norwegen kein EU-Mitglied ist, entschloss sich das Land – auf Einladung seiner Nachbarn – an den «Schnellen Eingreifkräften» der EU teilzunehmen.

Die EU-Verteidigungsminister hatten am 22. November bei ihrem Treffen beschlossen, 13 «Battle Groups» mit einer Stärke von je 1500 Soldaten als «Schnelle Eingreifkräfte» aufzustellen. Diese werden als Teil des von der EU im November 2000 beschlossenen «Headline Goals» angesehen. Mit dieser Aufstellung soll erreicht



Norwegische Soldaten werden an den «Rapid Reaction Forces» der EU teilnehmen.

werden, dass die EU in die Lage versetzt wird, agile und flexible «Schnelle Eingreifkräfte» einzusetzen, um Frieden und Sicherheit aufrechtzuerhalten oder wiederherzustellen. Diese Truppen können auch in Verbindung mit gemeinsamen Operationen zum Zweck der Entwaffnung, Konfliktvorbeugung oder Stabilisierung nach dem Ende von Konflikten ebenso wie in Aktionen im Kampf gegen den internationalen Terrorismus in Drittländern eingesetzt werden.

Die EU-Staaten Finnland und Schweden luden daraufhin Norwegen ein, einen Beitrag für eine «Nordische Battle Group» zu leisten. Grossbritannien hatte dazu angeboten, einen Anteil für ein Hauptquartier dieser Kampfgruppe zu stellen.

Schweden will mit nun 1100 Soldaten und Finnland mit etwa 200 Personen daran teilnehmen. Norwegen hat sich bereit erklärt, etwa 150 Soldaten dafür bereitzustellen. Ab dem 1. Januar 2008 soll diese «Battle Group» für sechs Monate unverzüglich einsatzbereit sein.

Rene



ÖSTERREICH

Bundesheer im Hilfseinsatz in Südostasien

Bereits zwei Tage nach dem Seebeben in Südostasien und der sich anschließenden Katastrophe für viele Länder war das österreichische Bundesheer mit einem Einsatzteam auf dem Weg in das Katastrophengebiet. Sechs Experten für Katastropheneinsätze und Mediziner des Bundesheeres flogen nach Thailand.

Einen Tag später folgte ein weiteres Hilfsteam aus Österreich nach Sri Lanka. Ein gemischtes «Austrian Rescue Team», bestehend aus elf Spezialisten des Innenministeriums und des



Norwegischer Soldat im Kosovo-Einsatz.



Das Bundesheer hat vor allem Soldaten mit Wasseraufbereitungsanlagen (im Bild, Foto Bundesheer) entsandt.

Bundesheeres – Ärzte, Psychologen und Katastrophenhilfe-Spezialisten – versuchten die österreichischen Behörden in Sri Lanka zu unterstützen. Sie sollten helfen, die noch immer vermissten Österreicher zu finden und ihre sichere Heimreise vorzubereiten. Tatsächlich konnten 14 vermisste Österreicher in sechs Spitälern lebend gefunden werden. Ausserdem stiessen die Teams auf ihrer Suche auf zwei deutsche und einen norwegischen Staatsbürger, die an offizielle Stellen ihrer Heimatländer weitervermittelt werden konnten.

Am 30. Dezember startete das dritte Hilfsteam: Sechs Ärzte, Sanitäter und Psychologen des Bundesheeres flogen nach Thailand, um in den Spitälern in und um Bangkok nach vermissten Österreichern zu suchen und verletzte Touristen für den Rücktransport in die Heimat vorzubereiten.

Darüber hinaus wurde am 4. Januar ein österreichisches AFDRU-Kontingent (Austrian Forces Disaster Relief Unit) mit 77 Soldaten in das Katastrophengebiet nach Sri Lanka verabschiedet. Sie flogen mit einer AUA-Maschine. Etwa 20 Tonnen Ausrüstung wurden mit einer gecharterten Iljuschin-76-Transportmaschine in die Katastrophenregion gebracht. Es waren vor allem Ausrüstung für den Campaufbau und die ersten zwei Trinkwasseraufbereitungsanlagen an Bord. Zusätzlich brachte eine C-130 «Hercules» des Bundesheeres nach geplanten Zwischenstopps in Kairo und Dubai acht Tonnen Hilfsgüter nach Sri Lanka.

Obwohl kaum noch befestigte Strassen vorhanden waren, erreichten die Katastrophenhelfer des Bundesheeres sicher ihr Ziel: die Stadt Galle am südwestlichen Ende Sri Lankas. Zehn Stunden benötigte der Konvoi für die zirka 130 Kilometer. Begleitet von einer Polizeieskorte fand der Tross aus geländegängigen Pinzgauer-Fahrzeugen, zivilen Bussen und schweren LKWs einen Weg in die Provinzhauptstadt.

Alle Versorgungsleitungen nach Galle waren schwer beschädigt und dadurch unbrauchbar. Die 100 000-Einwohner-Stadt selbst wurde ebenfalls zum Grossteil zerstört. An einem Süsswassersee, rund 15 Kilometer nördlich von Galle, bauten die Österreicher ihr Camp und die Maschinen auf. Der See diente vor der Katastrophe als Wasserreservoir für die ganze Region. Mit den vier Wasseraufbereitungsanlagen konnten seit den Morgenstunden des 7. Januar täglich innerhalb von 24 Stunden 160 000–180 000 Liter Trinkwasser der Not leidenden Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden.

Der Einsatz des Bundesheeres in dieser etwa 8000 km von der Heimat entfernten Region war vorerst für etwa vier Wochen geplant, mit einer

Verlängerung der Hilfeleistung wurde jedoch angesichts des Ausmasses der Katastrophe gerechnet. *Rene*



UNGARN

Ergebnisse der Transformation der Luftstreitkräfte im Jahr 2004

Die ungarischen Luftstreitkräfte berichteten Ende des abgelaufenen Jahres über ihre Aufgaben und die erzielten Ergebnisse ihrer Transformation.

Als wichtigste Aufgabe sah man die Führung jenes Teils der Luftstreitkräfte, die unter NATO-Kommando stehen. Dies gilt für die einsatzbereiten Flugzeuge, die Luftverkehrskontrolle und die Radarsysteme. Gleichzeitig betrieb man die Transformation der Streitkräfte und die Umstellung zu einer Freiwilligenarmee ebenso wie die Umsetzung und Integration des Entwicklungsprogramms weiter.

Während des Transformationsprozesses der Streitkräfte wurden militärische Organisationen errichtet, reorganisiert und aufgelöst. Die technische Ausrüstung der aufgelösten Einheiten transferierte man zu den militärischen Nachfolgeorganisationen ebenso wie das Personal, das neue Aufgaben übernahm. Dabei wurden die Geräte und Rüstungsgüter, die früher auf verschiedenen Orten stationiert waren, an einem einzigen Platz zusammengeführt und zweckmässige Bedingungen für die Führung geschaffen.

Obwohl die Gefechtsbereitschaft der Flugzeuge wegen der fehlenden Ersatzteile auf einem niedrigeren Niveau ist, ist die Luftverteidigung und der Luftpolizeidienst ebenso wie der Such- und Rettungsdienst kontinuierlich gewährleistet gewesen. Die Einsatzbereitschaft der taktischen Flugzeuge wurde während der NATO-Supervision als gut eingeschätzt und als adäquat bewertet.

In diesem Jahr war auch die Vorbereitung für die Aufnahme der modernen «Gripen»-Flugzeuge eine signifikante Aufgabe. Es galt, die Bedingungen dafür, wie die Infrastruktur der Luftbasen, die Informationstechnologie, die Fernmeldeausrüstung und die Sicherheitstechnik, zu schaffen. Die Ausbildung der Piloten hat in Kanada und in Schweden begonnen.

Das Luftkommando-Einsatzzentrum, eine besonders befestigte Einrichtung, wurde mit modernen Geräten und entsprechender Software für die Luftraumüberwachung ausgerüstet. Die Errichtungsarbeiten für das 3D-Radarsystem wurden fortgesetzt. Die erste Anlage wird Mitte 2005 in die Kuppel von Békéscaba platziert.



Die Vorbereitungen für die Aufnahme der modernen «Gripen»-Flugzeuge waren eine signifikante Aufgabe. (© Saab)

Der Übergang zu einer Freiwilligenarmee und die Verbesserungen der Lebens- und Arbeitsbedingungen war auch für die Luftstreitkräfte eine festgelegte Aufgabe. Für die vertraglich gebundenen Soldaten wurden zwei Gebäude in Győr (für 610 Personen), eines in Kecskemét (für 147 Personen) und eines in Pápa (für 223 Personen) renoviert. Zwei Gebäude sind in Kecskemét und Szolnok (für 147 bzw. 384 Personen) im Bau, und zwei sind in Szolnok für 245 Personen unter technischer Vorbereitung.

In dem abgelaufenen Jahr starteten die AN-26-Transportflugzeuge 155-mal und flogen 1541 Stunden, um 4100 Personen in den Irak und in andere Gebiete der Welt zu transportieren. Jene Leute, die in der Flugverkehrskontrolle arbeiten, erhielten auf Grund eines NATO-Angebotes in den verschiedenen NATO-Ländern ihre Ausbildung. Darunter befanden sich auch jene, die den NATO-Luftraum überwachen. Ungarische Soldaten in Funktionen der Luftverkehrskontrolle arbeiten auch auf dem Internationalen Flughafen von Kabul.

Die effektivste Zusammenarbeit innerhalb der NATO-Partner entwickelte man mit Rumänien; dabei setzte man ein «Luft-Such- und Rettungsabkommen» in Kraft.

Die Errichtungsarbeiten der Luftbasis in Pápa konnten im Rahmen der NATO-Investitionen fortgesetzt werden. Es gelang auch, den digitalen Daten-Prozess-Systemen innerhalb der NATO-Struktur durch die Errichtung von digitalen Informationszentren beizutreten.

Insgesamt sehen die ungarischen Luftstreitkräfte alle gesetzten Aufgaben und Ziele für das Jahr 2004 als erreicht. *Rene*



VEREINIGTE STAATEN

Das «Stryker» Brigade Combat Team

Beim Heer der Vereinigten Staaten ist immer wieder von «Stryker»-Brigaden die Rede: «Stryker»-Brigaden werden im Irak eingesetzt, «Stryker»-Brigaden sollen in Europa anstatt der schweren Panzer- bzw. Mech-Brigaden stationiert werden. Was versteht nun das US-Heer unter diesem Begriff?

Das «Stryker Brigade Combat Team» (SBCT) ist ein Infanterieverband in Brigadegrösse (3600 Soldaten), ausgerüstet mit dem im Lufttransport verlegbaren «Stryker»-Kampffahrzeug. Dieser Verband soll nach Vorstellungen des US-Heeres die Fähigkeitslücke zwischen den schweren und leichten Kampfverbänden schliessen. Seine operationellen Fähigkeiten beinhalten: gesteigerte operative und taktische Beweglichkeit, kombinierte Waffenintegration bis zur Kompanieebene, wirkungsmöglichst mit tödlichen und nichttödlichen Effekten.

Die Möglichkeiten des SBCT unterscheiden sich deutlich von jenen der traditionellen US-Brigaden im Rahmen der Divisionen, hauptsächlich durch eine beeindruckende Ordnung der organisch der Brigade zugeordneten Truppen. Zusätzlich zu den drei Infanteriebataillonen hat die Brigade einen gepanzerten Verband für Aufklärung, Beobachtung und Zielerfassung, eine Brigadeverbaterbataillon, ein Feldartilleriebataillon, eine militärische Nachrichtenkompanie, eine Pionierkompanie, eine Fernmeldekompanie, eine Panzerabwehrkompanie und eine Stabskompanie (für das Hauptquartier). Diese



«Stryker»-Gefechtsfahrzeuge einer US-Einheit.

Elemente stehen den übrigen Brigaden nur für Manöver oder im Krieg zur Verfügung, dem SBCT jedoch permanent.

Die modernen C4ISR-Systeme (Command, Control, Computer, Communications, Intelligence, Surveillance and Reconnaissance) befähigen die Brigadeführung, das Gefechtsfeld «einzusehen» und weit vor einer Feindberührung zu handeln. Die hochmodernen Allwetter-Aufklärungssysteme, verbunden mit den digitalisierten Möglichkeiten, erlauben einen 24-Stunden-Operations-Einsatz auf einem Gebiet in der Grösse von 50×50 Kilometern.

Die Kompanien der «Stryker»-Brigade sind permanente kombinierte Waffenteams, bestehend aus einem Zug mit «Mobil Gun», einem Mörserzug (mit 120- und 60-mm-Mörsern), vorgeschobenen Beobachtern, einem Scharfschützenteam und drei Infanteriezügen, ausgerüstet mit «Stryker»-Gefechtsfahrzeugen. Damit kann sich jede Kompanie bei abgesessenen Angriffen selbstständig durch organisch integriertes Steil- und Flachfeuer unterstützen.

Durch die Luftverlegbarkeit der Brigaden können sie jederzeit an jedem Ort der Welt eingesetzt werden. Sechs SBCT sind zwischenzeitlich für die US-Armee vorgesehen. *Rene*

Das «Stryker»-Gefechtsfahrzeug

«Stryker» ist das hauptsächliche Kampf- und Unterstützungsfahrzeug des «Stryker Brigade Combat Teams» (SBCT). Es ist auch der zentrale Punkt bei der laufenden Transformation des US-Heeres. Das Gefechtsfahrzeug ist signifikant leichter und besser transportfähig als die vorhandenen Panzer und gepanzerten Fahrzeuge. Damit erfüllt «Stryker» das Verlangen der Kampfkommandanten nach einer unverzüglich strategisch verlegbaren (C-17/C-5) und operativ einsetzbaren (C-130) Brigade, die überallhin auf dem Globus rasch in einer Kampffiguration zu bewegen ist.

Das gepanzerte Gefechtsfahrzeug «Stryker» wird als zwischenzeitliches Kampffahrzeug angesehen, hat acht Räder, ein Gewicht von 19 Tonnen und ein Chassis, das dem Heer eine Familie für zehn unterschiedliche Fahrzeuge ermöglicht.

Grundsätzlich gibt es zwei Varianten des «Stryker»: das Infanterie-Transportfahrzeug (ICV - Infantry Carrier Vehicle) und das «Mobile Gun System» (MGS). Das ICV hat acht zusätzliche Konfigurationen: Mörserträger, Aufklärungsfahrzeug, Kommandantenfahrzeug, Feuerunterstützungsfahrzeug, Sanitätsfahrzeug, Pioniergruppenfahrzeug, Panzerabwehr-Lenkstofffahrzeug und ABC-Aufklärungsfahrzeug.

Das Fahrzeug kann eine Geschwindigkeit von 60 Meilen/Stunde erreichen, hat eine Reichweite von 300 Meilen, einen robusten Panzerschutz, Selbstbergfähigkeiten und eine zentrale Feuerunterdrückungsanlage.

Das ICV nimmt eine Neun-Mann-Infanteriegruppe auf, hat eine Besatzung von zwei Mann sowie eine Waffenstation mit einem M2-Maschinengewehr im Kaliber 12,7 mm oder einen MK 19-40-mm-Granatwerfer.

Insgesamt werden seit 2002 2112 «Stryker» von General Dynamics Land System für die sechs geplanten SBCT produziert. *Rene*



Das «Stryker»-Gefechtsfahrzeug ist besonders im Irak-Einsatz begehrt.

Neueste U-Boot-Klasse: Virginia

USS Virginia (SSN 774) ist das erste Jagdunterseeboot der neuen VIRGINIA-Klasse. Es erhielt seine Taufe im Oktober des vergangenen Jahres. Virginia kann gleichermassen auf hoher See wie in Küstengewässern operieren.

1998 gab die US-Marine einen 4,2-Milliarden-US-\$-Auftrag für die Konstruktion von vier dieser U-Boote. Entworfen von «Electric Boat» wurde die Virginia in einem Arrangement zwischen Electric Boat und Northrop Grumman Newport News in Virginia gebaut.

Virginia ist das erste der vier in Auftrag gegebenen Jagd-U-Boote dieser Klasse. Es hat ein Gewicht von 7800 Tonnen und eine Länge von 125 m. Virginia ist länger, aber leichter als die Vorgänger der SEAWOLF-Klasse. Die 132 Mann Besatzung kann «Tomahawk»-Marschflugkörper von 12 vertikalen Starttuben und Mk.48-Torpedos von vier 21-Zoll-Torpedo-Rohren abfeuern.



USS-Virginia, das erste supermoderne Jagdunterseeboot der neuen Klasse. *Rene*

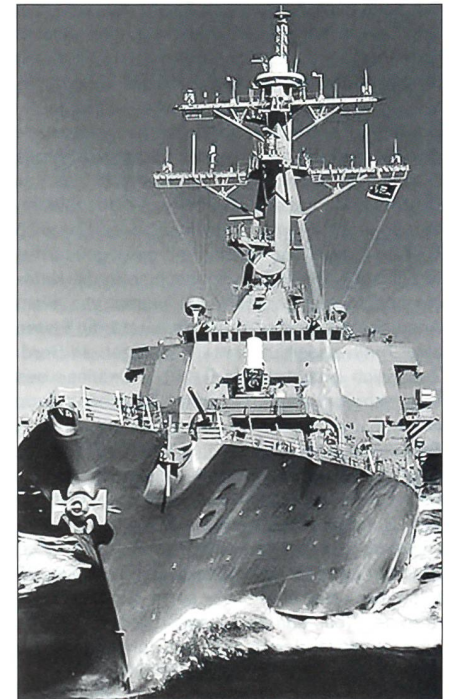
Virginia wird in der Lage sein, Ziele mit genauen Tomahawk-Marschflugkörpern anzugreifen und verdeckte Beobachtungen von Landgebieten, Küstengewässern oder anderen Seestreitkräften durchzuführen. Andere Aufgaben sind die Bekämpfung von feindlichen U-Booten und Kriegsschiffen, die Absetzung und Unterstützung von Special-Forces-Truppen sowie die Minenverlegung und deren Aufzeichnung. Mit erweiterten Fernmeldeverbindungen kann «Virginia» sowohl wichtige Kampfgruppen und streitkräfteübergreifende Task-Force-Unterstützung gewährleisten und in Operationen von Träger-Kampfgruppen voll integriert werden.

Mit seiner Stealth-Technologie, der Durchhaltefähigkeit und Agilität unter dem Meer übertrifft es alle Erwartungen und Leistungen einer jetzt bekannten U-Boot-Gefahr. Es gewährleistet die US-Unterwasserdominanz bis weit in die nächste Zukunft. *Rene*

Weiterer Ägis-Zerstörer in Auftrag gegeben

Die US-Seestreitkräfte haben Ende vergangenen Jahres den Bau eines weiteren Zerstörers, ausgerüstet mit Lenkwaffen, der ARLEIGH BURKE-Klasse (DDG-51) in Auftrag gegeben:

Dieses Zerstörerprogramm ist ein sehr erfolgreiches in der Geschichte des Schiffbaues. Das



Ägis-Zerstörer der ARLEIGH BURKE-Klasse.

neue Schiff DDG-110 ist das 60. Schiff des DDG-51-Vorhabens und das vierte mit Ägis-Luftabwehrsystemen. Von Northrop Grumman, dem Auftragnehmer, wurden bisher 27 Schiffe dieser Klasse gebaut.

Diese neueste Zerstörer-Schiffsklasse ist bestimmt für Angriffsoperationen und für Einsätze mit hoher Gefahr. Das Ägis-Luftverteidigungssystem, ein vertikales Startsystem für «Tomahawk»-Marschflugkörper, «Harpoon»-Marschflugkörper für Seeziele und andere Waffen, verbunden mit besonderen Schutzfaktoren, ermöglicht diesen Einsatzrahmen. *Rene*

LITERATUR

Neues Kochbuch für die Armee

Die Entwicklung der Kochkunst macht auch vor der Armee nicht Halt. Mit Wirkung ab dem 1. Januar 2005 steht den Küchenchefs der Armee ein überarbeitetes Kochbuch zur Verfügung, das auch von interessierten Zivilpersonen für 40 Franken bei der Verwaltung in Bern bezogen werden kann.

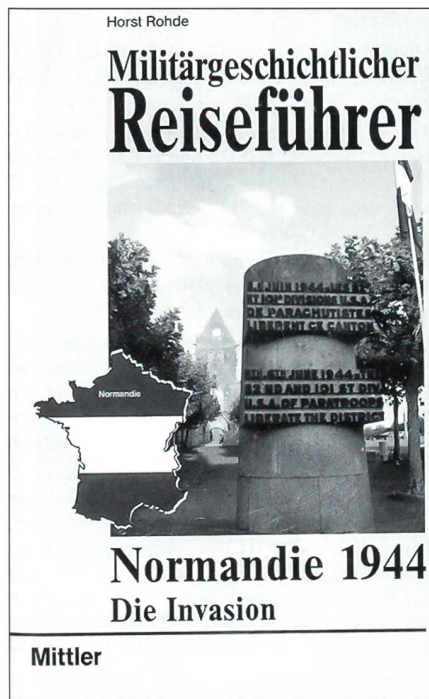
Das geschickt aufgebaute Werk enthält zahlreiche wertvolle Informationen über die Grundsätze des Kochens. Zum Beispiel Hinweise über die Ernährungslehre, die Hygiene, die gesetzlichen Vorschriften, die verschiedenen Arten des Kochens und selbstverständlich Rezepte für Vegetarier, für Fleischliebhaber und vieles andere mehr. Neben den eher traditionellen Speisen finden sich auch Erklärungen zur China-Pfanne, zu Mahmee und zum provenzalischen Auberginengratin. Dass hohe Qualität nicht teuer zu sein braucht, beweist Folgendes: In der Armee stehen für Verpflegung inklusive Getränke pro Soldat pro Tag nur acht Franken und fünfzig Rappen zur Verfügung.

Bestellt werden kann das Reglement 60.6, Kochrezepte, zum Preis von 40.– CHF beim Bundesamt für Bauten und Logistik, 3003 Bern. P. J.

Horst Rohde

Normandie 1944 – Die Invasion Militärgeschichtlicher Reiseführer

Kartografiert, 199 Seiten, zahlreiche Fotos, Karten, Format 12,5 cm x 20,5 cm
Erschienen: Dez. 2004, CHF 34.90
ISBN 3-8132-0828-1



tere sind in zahlreichen Darstellungen immer wieder gewürdigt worden. Ebenso existiert schon seit langem eine Unzahl von «Schlachtfeldführern» aus der Sicht der Franzosen beziehungsweise Angloamerikaner. Im 60. Jahr nach der Landung der alliierten Truppen wird nun ein militärgeschichtlicher Reiseführer vorgelegt, der die seinerzeitigen Kriegsschauplätze in ihrem heutigen Zustand aus deutscher Sicht beschreibt. Dessen Erscheinen soll dazu beitragen, die nach wie vor häufigen Besucher der normanischen Invasionsküsten kompetent, objektiv, übersichtlich und verständlich durch das Gebiet der Landungsstrände zu führen. Darüber hinaus soll ihnen auch hinreichend Kenntnis von den Vorbereitungen der Wehrmacht auf die alliierte Landung, die dann folgenden Kämpfe und ihre Auswirkungen auf die Endphase des Dritten Reiches vermittelt werden. Einer kurzen Chronik der Ereignisse im Juni 1944 folgt die Besichtigung der Landungsstrände mit zahlreichen Tipps für den Besucher sowie Hinweisen für die weiterführende Lektüre. Erhältlich bei: Military Books GmbH, Riedmatt 12, 6300 Zug, Tel. 041 740 1348, www.military-books.ch.

Peter Hauser, Stefan Flachmann, Hans Munz

Disziplinarstrafordnung

Das militärische Disziplinarstrafrecht. Mit 30 praktischen Beispielen, wie Fälle rechtlich zu erledigen sind.

Verlag Huber Frauenfeld; Fr. 58.–

Die Disziplinarstrafgewalt gehört als Teil der Kommandogewalt zu den Mitteln der militärischen Führung und deshalb in die Hand der Truppenkommandanten. Die Erfüllung dieses Auftrages setzt gründliche Kenntnisse des Disziplinarstrafwesens voraus. Seit dem 1. März 2004 ist die neue, revidierte Disziplinarstrafordnung in Kraft. Mit dem vorliegenden Handbuch wird die gesamte Disziplinarstrafordnung nach dem neuesten Stand von Gesetz, Rechtsprechung und Literatur, auch für Nichtjuristen verständlich und übersichtlich, erläutert. Das Handbuch erscheint bereits in der vierten Auflage und kann den Trägern der Disziplinarstrafgewalt ihre Aufgabe erleichtern. P.J.

LESERBRIEF

Armee XXI, die Finanzen und was noch übrig bleibt

Laut Finanzplanung waren für die Armee XXI einmal 4,3 Mia. Franken vorgesehen. Es wird, wie wir sehen, immer weniger. Bald sind wir bei 3,85 Mia. Franken, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis wir auch diese Zahl unterschreiten. Forderungen von Verbänden und von Behörden, in deren Nähe Standorte still gelegt wurden, bringen nichts. Wir müssen die Realität akzeptieren. Die Armee war schon immer eine spezielle Art Sparschwein für die Linken und neuerdings auch vermehrt für die Bürgerlichen.

Was mich erstaunt, die Armee XXI wird nie im Stande sein, die Schweiz glaubwürdig und erfolgreich zu verteidigen! In einer Situation wie 1939 bis 1945 hat unsere Armee, auch wenn sie mit allem Drum und Dran ausgerüstet würde, keine realistische Chance!

Warum also so viel Geld in eine Armee investieren, wenn sie im weitesten Sinne im Ernstfall nur Dekoration ist? Kann man die Gelder nicht so einsetzen, dass man eine wesentlich geschrumpfte Armee XXI, wie sie in der Beilage der ASMZ Dezember 04, Land Power Revue, Seite 22, ungefähr dargestellt wird, im Umfang von zirka zwei Brigaden aufbaut? Diese Armee dann für bestimmte und auch machbare Aufgaben ausrüstet und auch erfolgreich einsetzt und aus dieser Kernstreitkraft, wie im Artikel auch beschrieben wird, eine grössere Armee wieder aufbaut, falls man das jemals wieder ins Auge fasst? Schaut man sich aktuelle Kriegsschauplätze an, fällt auf, dass die USA im Irak die konventionelle Armee der Iraker zum Teil innert Tagen mit ihrer gewaltigen Feuerkraft in Schrott verwandelt haben. Soldaten und Offiziere der Elitepanzerdivisionen der Republikanischen Garden, die um Bagdad stationiert waren, wurden innerhalb von Tagen wieder zu einfachen Füsilieren, sofern sie die Luft- und Artillerieangriffe überlebt haben. Die Amerikaner haben während der Angriffs- und der Besetzungsphase ein paar Hundert Mann verloren. Sie haben in der Besetzungsphase bis Dezember 2004 gegen 1000 Mann verloren. Die Verluste werden weiterhin steigen, und eine Verbesserung der Lage ist nicht absehbar. Die stärkste Armee der Welt offenbart im Irak ihre grosse Schwäche. Sie hat kein brauchbares Mittel in der Hand, um einen Gegner, der einen asymmetrischen Krieg gegen sie führt, erfolgreich zu bekämpfen.

Im Irak, der kaum vergleichbar ist mit der Schweiz, kämpft eine Widerstandsarmee mit einfachen, zum Teil improvisierten Mitteln recht erfolgreich gegen die Besatzungstruppen. Gelingt es den Widerstandskämpfern, den Druck aufrechtzuerhalten oder die Verlustzahlen der Besatzer sogar noch massiv zu erhöhen, wird es nur eine Frage der Zeit sein, bis sich die Besatzer zurückziehen werden. Etwas Ähnliches spielt sich in den von Israel besetzten Gebieten ab. Israel hat im Jahr 2000 den Libanon trotz gegenteiliger Beteuerung Hals über Kopf verlassen, weil die Besetzung zu verlustreich wurde und ein positiver Ausgang nicht abzusehen war. Jetzt ist der Gazastreifen vor der Räumung, und es ist eine Frage der Zeit, bis der Rest, das Westjordanland, auch noch befreit wird. Die palästinensischen Widerstandskämpfer sind im Gegensatz zu den Irakern miserabel ausgerüstet, und ihre Angriffe enden fast immer mit dem eigenen Tod. Trotzdem gelangen ihnen immer wieder spektakuläre Aktionen, wie die erfolgreiche Zerstörung von zwei mit Sprengstoff geladenen Spz, oder die Zerstörung eines israelischen Aussenpostens, zu dem sie einen Tunnel gegraben haben und dann den Wachturmsamt Besatzung in die Luft gesprengt haben. Können wir aus diesen Kriegsbeispielen Lehren für unsere Armee ziehen? Können wir mit einer anderen Armee mehr erreichen? Könnte man mit einer Art Widerstandsarmee die bestehende, immer weniger glaubwürdige Armee ergänzen? Oder wäre es möglich, bei der nächsten Armee-Neukonzeption 2011 eine Widerstandsarmee gleichwertig zu integrieren? Es gibt mindestens eine Widerstandsarmee-Konzeption, eine Idee, wie man es anders machen könnte.

Ernst Frieden, Langnau a. A.
www.widerstandsarmee.ch

Die Normandie vereint an den Küsten der Invasion von 1944 die Fülle von militärgeschichtlichen Kronzeugen aus einer das Schicksal Europas prägenden Epoche, mit vielen älteren Denkmälern und landschaftlichen Reizen. Letz-